

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Nolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Kadenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 113

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Samstag, den 16. Mai

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ Herd und Scholle
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten
und die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die dritte Tagung des Europa-Ausschusses ist in Genf von Briand eröffnet worden, dem die Ausschussmitglieder eine Grußbotschaft darbrachten.

* Der Internationale Gerichtshof im Haag hat im deutsch-polnischen Streitfall wegen des Besuchs der deutschen Minderheitschulen in Polnisch-Oberschlesien zugunsten Deutschlands entschieden.

* Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen den braunschweigischen Minister Franz von Anlaage wegen Begünstigung erhoben.

* In Lübeck wurde das Ostseejahr 1931 mit einer Ansprache des Reichsverkehrsministers von Güterdörffler eröffnet.

Stimmungen und Verstimmungen.

Briands Niederlage. — Genfer Kabinettspolitik. — Überfüllte Halben. — Verschlissene Konferenzsäle.

Arm an politischen Sensationen ist bisher dieser „Frühling unseres Mißvergnügens“ nun wirklich nicht! Es ist wohl erlaubt, den guten Shakespeare etwas zu variieren; denn bloß vom Winter unseres „Mißvergnügens“ zu sprechen, hieße denn doch, ihn etwas allzu mild zu charakterisieren. Aber die Stimmung des politischen Mißvergnügens hat sich stark verdichtet, ist gereizter, nervöser, empfindlicher geworden, und das ist ja schließlich nicht gar so absonderlich, weil sich auch die wirtschaftspolitische Stimmung durchaus nicht so beleben will, wie wir es „hangend und bangend in schwebender Bein“ erhofften und immer noch erhoffen. Gereizt ist die Stimmung auch in Frankreich, obwohl man dort auf einem Goldschatz von zehn Milliarden Mark sitzt und im allgemeinen wie Faust brummen mag: „Ich bin im Besitz! Ich schlafe!“ Und aus diesen zurzeit auch dort nicht ganz seltenen Temperamentsausbrüchen und Stimmungswechseln mag sich auch erklären lassen, daß die politischen Propheten wieder einmal falsch prophezeiten und in Versailles Herr Doumer als Frankreichs Staatspräsident sozusagen aus der Wahlurne herausstieg, nachdem Briand seine so ganz überraschend aussichtslos gewordene Kandidatur noch rasch zurückgezogen hatte, ehe er auch formell unterliegen konnte. Herr Doumer ist ganz bestimmt nicht mißvergnügt! Eine politische Sensation ersten Ranges ist diese Nichtwahl Briands aber doch. Und wenn er sich selbst zuerst einem überaus starken Mißvergnügen hingab, so ist dies verständlich; aber es war doch nicht stark genug, ihn zu veranlassen, nun etwa nicht nach Genf zu gehen. Er hofft wohl dort die Lorbeeren zu ernten, die er in Versailles nicht erreichen konnte. Noch ist er dort der unbedingt führende Kopf und — schließlich hat Briand „manchen Sturz erlebt!“ Ohne sich wehe zu tun!

Deutschland gegenüber hat er allerdings schon seit Monaten und wiederholt in recht deutlicher, bewußt unhöflicher Form sein Mißvergnügen zum Ausdruck gebracht und hat, wenn er es politisch für notwendig und zweckmäßig hielt, auch auf Völkerverbund- und sonstigen Genfer Konferenzen seinem Temperament rhetorisch durchaus die Zügel schiefen lassen. Manchmal etwas allzu sehr und gerade jetzt, da sich die Tagung des Völkerverbundes auch recht erheblich mit der Vorbereitung für die Abrüstungskonferenz beschäftigt, Ort und Programm dieser für den nächsten Februar vorgesehenen Großversammlung festlegen soll, darf man wohl an einen Temperamentsausbruch Briands erinnern, den er sich vor fast vier Jahren sogar auf einer Völkerverbundtagung dem deutschen Reichskanzler Müller gegenüber leistete mit den Worten: „Mein Politiker denkt trotz Locarno und Kellogg-Pakt an eine Abreise!“ Nun liegen ja heute schon tatsächlich die Pläne der Londoner Konferenz über die Einschränkung des Wettbewerbs wenigstens zur See vor, und es hat in London und Washington natürlich sehr starkes Mißvergnügen, große Verstimmung erregt, daß die Bemühungen des britischen Außenministers Henderson, auch Italien und Frankreich unter den Hut des Londoner Marineabkommens zu bringen, bisher am Pariser Widerstand scheiterten. Die deutsche Delegation ist natürlich auch nicht gerade vergnügten Sinnes nach Genf gezogen, und den Österreichern, die mit uns zusammen die Zollunion retten sollen, sieht noch der Schreck über die Affäre mit der Allgemeinen Kreditanstalt derart in den Gliedern, daß der Wert ihrer Bundesgenossenschaft nicht allzu hoch anzuschlagen ist trotz unzweifelhaft guten Willens auf ihrer Seite. Dabei handelt es sich — wenigstens der Theorie und dem Wortlaut der Anträge nach — gerade darum, ob Österreich juristisch gegen den Vertrag von 1922 „verstoßen“ hat oder nicht; in der Praxis freilich ist die auf die Tagesordnung des Europa-Ausschusses gepackte Verhandlung über den wirtschaftspolitischen Inhalt des deutsch-österreichischen Vertrages und seiner Weiterentwicklung nicht bloß Aufsat, sondern der „Generalbaß“ in den Harmonien oder Disharmonien, die über dieses ganze Thema innerhalb der durchaus noch nicht „Vereinigten Staaten Europas“ gespielt werden.

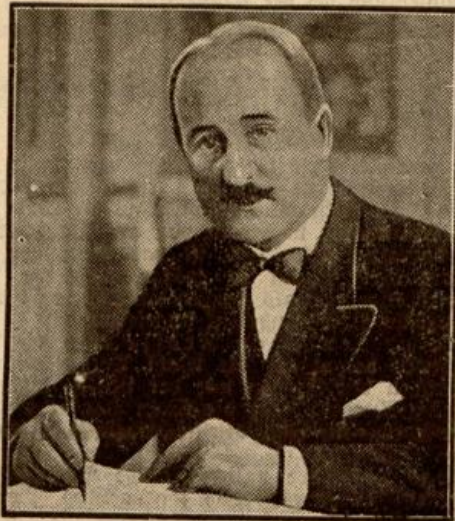
Zu dieser Genfer „Kabinettspolitik“ steht nun die wirtschaftliche Wirklichkeit in einem Gegensatz, der den „Politikern“ endlich den Mund stopfen sollte. Österreichs Außenminister, Dr. Schober, hat es geradezu hinausgeschrien noch kurz vor seiner Reise nach Genf: „Wir können nicht länger warten!“ Bis es nämlich den leitenden Herren von jenen „Vereinigten Staaten“ gefällt, ihre internen Stimmungen und Verstimmungen mal endlich

Arbeitsbeginn in Genf

Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise.

Zusammentritt der Europakommission.

Die großen Maiberatungen in Genf haben nunmehr mit der dritten Tagung der Europakommission ihren Anfang genommen. Der Präsident der Kommission, Briand, verlas eine schriftlich festgelegte Eröffnungsrede, in der er die Größe der Gefahren und den drohenden Charakter der heutigen Weltwirtschaftskrise mit ihren Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft unterstrich und die Notwendigkeit sofortiger praktischer Maßnahmen hervorhob. Sämtliche europäischen Staaten seien durch die Krise unmittelbar bedroht. Der heutige Zustand Europas bedürfe eingehender Prüfung. Die Europakommission habe jetzt die Pflicht, Maßnahmen zur Rettung zu finden.



Unterstaatssekretär Poincaré, der mit der französischen Delegation in Genf weilt und als Nachfolger Briands genannt wird.

Briand berichtete sodann über die zahlreichen Ausschussverhandlungen der Europakommission in Paris und Genf und ging hierbei auf die Regelung der Agrarfragen und die Notwendigkeit der Absatzbeschaffung für die landwirtschaftlichen Staaten Südosteuropas sowie auf die Vorschläge für die Schaffung einer internationalen Hypothekenbank ein. Er hob hervor, daß eine Bilanz der Arbeiten der Europakommission noch nicht zu ziehen sei. Man habe die erste Etappe hinter sich, und die zweite, weit schwerere und ernstere, beginne erst jetzt. Die Kommission werde sich nunmehr auf Grund des Antrages von Dr. Curtius mit der entscheidenden Frage der Orientierung der europäischen Zollpolitik und mit dem heutigen europäischen Wirtschaftssystem zu befassen haben. Briand forderte eine freimütige und uneingeschränkte Aussprache über diese Fragen und kündete an, daß hierbei sämtlichen Regierungen

beiseitezustellen und den Kampf gegen die Wirtschaftskrise aufzunehmen, nicht aber bloß mißvergnügt solche Versuche scheltend zu vereiteln. Und wir in Deutschland! Bis ins Herz greifen die furchtbaren Zahlen über das Siechtum des deutschen Bergbaus, der gesamten rheinisch-westfälischen Montanindustrie, wie es kürzlich auf der Essener Tagung des Bergbauvereins geschildert wurde. Seit den letzten anderthalb Jahren fast 100 000 Mann abgebaut, dafür aber zwölf Millionen Tonnen Kohle auf den Halben. Hätte man nicht rund zehn Millionen Feierschichten verfahren, so wären die Vorräte mehr als noch einmal so groß geworden. Diese Riesenzahl von Feierschichten bedeuten aber für die Bergarbeiterschaft einen Lohnausfall von rund 80 Millionen Mark. Und auf der andern Seite steht der furchtbare Absatzmangel für die Kohle, die immer noch das wirtschaftliche Rückgrat des rheinisch-westfälischen Industriezentrums ist. Es ist keine Überreibung, wenn der Vorsitzende des Bergbauvereins ausrief, daß die westdeutsche Montanindustrie „mitten in der Wirtschaftskatastrophe stehe“. Das ist nicht Stimmungssache, nicht mißvergnügt Geäußertes, — das ist die Wahrheit, ist die grelle Wirklichkeit, die auch den Schein ihrer immer höher lodern den Flammen hinüberwerfen möge zu den friedlich-unfriedlichen Gestaden des Genfer Sees, hinein in die viel zu fest verschlossenen und allzu dicht verhängten Konferenzsäle derer, die dort über das Schicksal Europas im allgemeinen, besonders aber Deutschlands und des deutschen Volkes nicht bloß debattieren, sondern endlich eine zum Besseren führende Entschlußkraft aufbringen und eine ganz unpolitische, nämlich wirtschaftlich vernünftige Entscheidung finden müssen.

Dr. Pr.

Auftakt zu den Zollabkommenberatungen.

Unterredung Curtius — Grandi — Briand — Henderson.

Auf Einladung des englischen Außenministers Henderson hat in Genf eine gemeinsame Unterredung zwischen Curtius, Grandi, Briand und Henderson im Hotel Beau Rivage, dem Sitz der englischen

gen Gelegenheit gegeben würde, ihre Standpunkte zu den aktuellen Fragen offen darzulegen.

Briands Rede wurde mit dem üblichen höflichen Beifall aufgenommen. Allgemein fiel die starke Unterstreichung des deutschen Antrages auf Erörterung der heutigen europäischen Zollpolitik auf.

Vertrauensfundgebung für Briand.

Der englische Außenminister Henderson benutzte die Gelegenheit des Zusammentritts der Europakommission, um für Briand eine Vertrauensfundgebung der Ausschussmitglieder zu veranstalten. Er gab hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß Briand auch weiterhin Leiter der französischen Außenpolitik bleiben möge. Briand sei nicht nur ein großer französischer, sondern darüber hinaus ein großer internationaler Staatsmann, der sich die größten Verdienste um den Frieden und die Zusammenarbeit der Völker erworben habe. Im Interesse des Völkerverbundes und der Europakommission sei dringend zu wünschen, daß Briand weiter auf dem entscheidenden Posten des Leiters der französischen Außenpolitik bleiben werde.

Briand dankte für das Vertrauensvotum, das vielleicht nicht von allen Mitgliedern der Kommission in gleicher Weise geteilt würde. Er habe sein ganzes Leben lang versucht, für den Frieden zu wirken und beglückwünsche sich, daß er in der Genfer Atmosphäre und in der friedlichen Zusammenarbeit der Völker eine leitende Stellung habe einnehmen können. Unabhängig von allen Schwankungen und Zwischenfällen des öffentlichen Lebens werde er weiter im Sinne des Friedens wirken. Der Völkerverbund und die Europakommission seien Organe des Friedens.

Diese scheinbar völlig unvorbereitete Vertrauensfundgebung für Briand wird allgemein dahin gewertet, daß Henderson damit die durch die letzte Präzidentenwahl in Frankreich stark geschwächte Stellung Briands festigen und die Aussichten für die Wiedereinnahme des Außenministerpostens durch Briand härten wollen.

Frankreichs Vertretung in Genf.

In Genf kreisen wird lebhaft die Frage erörtert, was Briand nach seiner Wahlniederlage nunmehr tun wird. Allgemein wird damit gerechnet, daß Briand der Tagung der Europakommission in seiner Eigenschaft als Präsident beizuhören, daß er indessen an den großen Verhandlungen des Rates über das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht mehr teilnehmen wird. Frankreich wird im Rat vielmehr durch Poincaré vertreten sein, dessen enge Beziehungen zu der französischen Schwerindustrie bekannt sind. Poincaré hat auch an der Ausarbeitung der neuen französischen Pläne, besonders an der Agrarkreditfrage, entscheidend mitgewirkt. Im übrigen wird Poincaré auch als Nachfolger Briands als Außenminister Frankreichs genannt.

Inzwischen haben inoffizielle Besprechungen zwischen den Außenministern der Großmächte in Genf begonnen. Diese Besprechungen sollen vor allem dem Zweck dienen, das Terrain für die Verhandlungen zu sondieren, die vor dem Völkerverbundrat über die deutsch-österreichische Zollunion in der nächsten Woche stattfinden werden. Dr. Curtius hatte bereits mit seinem englischen und italienischen Kollegen Konferenzen, auch mit Frankreichs Vertretern ist man bereits in Fühlung getreten. Zwischen der deutschen und der österreichischen Abordnung finden fortlaufend direkte Verhandlungen statt.

Abordnung, stattgefunden. Der österreichische Außenminister Schober, der bereits eine längere vertrauliche Unterredung mit dem englischen Außenminister Henderson gehabt hat, nahm zunächst an dieser Besprechung nicht teil. Man nimmt an, daß in dieser Unterredung die Richtlinien für die weiteren Verhandlungen im Europäischen Ausschuss und im Rat über das deutsch-österreichische Zollabkommen beschlossen worden sind.

Was der Kontrollausschuß sagt.

Der Kontrollausschuß für die österreichische Völkerverbundsanleihe hat die grundsätzliche Frage erörtert, inwieweit eine Zollunion die von der österreichischen Regierung für die Völkerverbundsanleihe verpfändeten Zolleinnahmen und das Tabakmonopol berührt. Eine Erörterung der wichtigen Frage, ob das deutsch-österreichische Zollabkommen mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls vom Jahre 1922 übereinstimmt, steht dem Kontrollausschuß nach den Bestimmungen des Genfer Protokolls nicht zu.

In den Verhandlungen hat sich der Ausschuss, in dem die acht Signatarstaaten des zweiten Genfer Protokolls (England, Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei, Belgien, Holland, Schweden und Dänemark) vertreten sind, auf den Standpunkt gestellt, daß der Kontrollausschuß grundsätzlich für die Beurteilung dieser Frage zuständig sei. Da jedoch zunächst lediglich ein Protokoll über den Abschluß einer künftigen Zollunion zwischen Deutschland und Österreich, nicht jedoch bereits eine fertige Zollunion vorliege, sei eine Prüfung, wie weit das gegenwärtige deutsch-österreichische Zollprotokoll die verpfändeten österreichischen Zolleinnahmen berühre, zurzeit nicht notwendig.

Erörtert wird jedoch die Frage, ob der Kontrollausschuß grundsätzliche Richtlinien ausarbeiten soll, die bei einer Zollunion Österreichs berücksichtigt werden müßten, um eine Entwertung der für die Völkerverbundsanleihe garantierten Pfänder zu vermeiden, oder ob er sich die Prüfung eines Zollunionabkommens Österreichs vor der endgültigen Ratifizierung vorbehalten soll.

Um den Zollwaffenstillstand.

Die Osmische und der italienische Zollvorschlge.

Die in Genf anwesenden Außenminister der sogenannten Osmische, Schweden, Norwegen, Dänemark, Belgien und Holland sind zu einer Besprechung zusammengetreten, um über den Vorschlag der italienischen Regierung zu beraten, das kürzlich geschlossene Zollwaffenstillstandsabkommen in Kraft treten zu lassen.

Die Osmische haben bereits vor einiger Zeit beschlossen, das Handelsabkommen von 1930 unter sich in Kraft treten zu lassen; sie haben hierbei den Beitritt anderer Mchte zu dieser Vereinbarung offengelassen.

Aussprache über die Zollunion verzögert.

Feste Haltung Deutschlands und Oesterreichs.

Die Zusammenkunft zwischen Dr. Curtius, Briand, Henderson und Grandi am Freitag dauerte, wie aus Genf gemeldet wird, 2 1/2 Stunden. Schöber hat an den Verhandlungen nicht teilgenommen. Unmittelbar nach der Unterredung fand eine private Zusammenkunft zwischen Curtius und Schöber statt. ber das Ergebnis der Aussprache zwischen den vier Außenministern wird von allen Seiten strengstes Stillschweigen bewahrt. Von deutscher Seite wird lediglich mitgeteilt, daß eine Aussprache über die taktische Behandlung der wirtschaftspolitischen Fragen und des deutsch-sterreichischen Zollprotokolls in den Verhandlungen des Europa-Ausschusses und im Völkerbundsrat stattgefunden hat und daß Henderson, Grandi und Briand eine Verständigung über das weitere Arbeitsprogramm mit Curtius, als dem amtierenden Ratspräsidenten, versucht haben. Es ist vereinbart worden, daß am Sonnabendvormittag die Generalaussprache im Europa-Ausschuss über die allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragen beginnt. Die grundsätzliche Aussprache über das Zollabkommen wird dagegen erst für Montag erwartet, da offenbar die Absicht besteht, zunächst noch die offiziellen Verhandlungen hinter den Kulissen fortzuführen zu können.

Es besteht heute in unterrichteten Kreisen übereinstimmend die Auffassung, daß sich, wie seit langem erwartet, die Gegensätze zunächst verschärft haben. Von englischer und französischer Seite wird ein ungewöhnlich starker Druck auf die deutsche und die sterreichische Regierung ausgeübt, um sie zu einer Aufgabe des Zollabkommens zu bewegen.

Auf deutscher Seite wird aber ausdrücklich geltend gemacht, daß sich an der Haltung der deutschen und der sterreichischen Regierung zu den Zollplnen nicht das geringste geändert habe und diese Tatsache in den vertraulichen Verhandlungen der Außenminister auch in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden sei.

Italien und die Zollunion.

Steht Oesterreich fest?

Die Haltung der italienischen Regierung gegenüber dem in Genf zur Erörterung stehenden Plan der deutsch-sterreichischen Zollunion ist, wie aus Rom berichtet wird, immer noch nicht ganz durchsichtig. ber die Unterredung zwischen den Außenministern Curtius und Grandi geben die italienischen Blätter keinen näheren Aufschluß. Bemerkenswert ist allein der Kommentar von Gayda, der im „Giornale d'Italia“ verzeichnet, daß die deutsche Abordnung hinsichtlich der Zollunion eine unangenehme Haltung beibehalte und die Zollunion als eine vollendete Tatsache ansehe, von der es kein Zurück mehr gebe. Nicht aber könne man sagen, daß dieselbe Unangenehmigkeit die sterreichische Abordnung beherrsche. Aus welchen Anzeichen Gayda dies glaubt schließen zu können, ist schwer zu sagen. Er sagt, die Tatsache, daß nach den vorausgegangenen Verträgen Italiens mit Ungarn und mit Oesterreich nun auch zwischen Oesterreich und Ungarn ein Vertrag paraphiert worden sei, dessen endgültiger Wortlaut von den beteiligten Abordnungen im Einvernehmen mit der italienischen Abordnung aufgesetzt werde, beweise, daß die italienische Aktion weitere Kreise zu ziehen beginne und daß sich Oesterreich noch nicht endgültig durch die deutsch-sterreichische Zollunion gebunden fühle. Gayda stellt es also so dar, als ob der Dreiecks-Vertrag Oesterreich-Ungarn-Italien im vollendeten Gegensatz zur deutsch-sterreichischen Zollunion stnde. Demgegenüber darf angenommen werden, daß die Handelsvertragsverhandlungen Oesterreichs gerade umgekehrt im Hinblick auf die geplante Zollunion mit dem Reich erfolgten, zumal die Zollunion von vornherein niemals die Schaffung eines autarkischen deutsch-sterreichischen Wirtschaftsgebietes zum Ziele hatte.

Die sowjetrussische Abordnung.

Der sowjetrussische Auenkommissar Litwinow ist an der Spitze einer größeren Abordnung in Genf eingetroffen. Die Abordnung ist im Hotel Metropole, in dem auch die deutsche Abordnung ihren Sitz hat, abgeblieben. Die Schweizer Zollbehörden haben zur Bewachung der sowjetrussischen Vertreter außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Das Hotel wird innen und außen von zahlreichen Sicherheitsbeamten bewacht.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Gegen gestaffelte Gehaltskürzungen.

Der Reichsbund der höheren Beamten und der Preussische Richterverein wenden sich gegen die Vorschge, die Gehaltskürzungen zu staffeln. Die Erklärung, die der Presse mitgeteilt wird, erwähnt Gerüchte, wonach statt der jetzigen allgemeinen Kürzung um sechs Prozent eine Reduktion um acht, zwölf und fünfzehn Prozent erfolgen solle. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die höheren Beamten, gemessen an dem amtlichen Lebenshaltungsindeks gegenwärtig nur 75 Prozent ihres Friedensgehaltes oder wenig mehr beziehen.

Anlageerhebung gegen Minister Franzen.

Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen den braunschweigischen Minister des Innern und für Volksbildung, Dr. Anton Franzen, Anlage erhoben. Franzen wird beschuldigt, am 13. Oktober 1930, dem Tage der Reichstags-eröffnung, in fortgesetzter Handlung den Landwirt Guth nach der Begehung eines Verbrechens begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen. Der Reichstag, dem der Minister als nationalsozialistischer Abgeordneter angehört, hat die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen Minister Franzen bereits erteilt.

Aus In- und Ausland

Kassel. Kommunisten bersiebeln eine Gruppe Stahlhelmer und schlagen mit Brechstngen, Raumlatten und anderen

Gegenständen auf sie ein. Sieben Stahlhelmer wurden schwer verletzt, einer von ihnen ist bereits gestorben.

Kairo. Anlässlich des ersten Tages der Parlamentswahlen, an dem die Wahlmänner gewählt wurden, ist es in Kairo zu schweren Unruhen gekommen, bei denen, soweit bisher bekannt, 20 Personen getötet und 200 verwundet worden sind.

Kriegsverhtung auf dem Papier.

„Kriegsvorbereitende Maßnahmen des Völkerbundes.“

Der vom Vlkerbundrat eingesetzte Sonderausschuß für das Abkommen über die kriegsvorbereitenden Maßnahmen des Völkerbundes hat seine Arbeiten mit der Annahme eines Abkommensentwurfes abgeschlossen, der nunmehr dem Vlkerbundrat vorgelegt werden wird.

Der Entwurf sieht vor, daß der Vlkerbundrat im Falle eines internationalen Konfliktes, der sich zur drohenden Kriegsgefahr verdichtet, mit bindender Wirkung die streitende Regierung veranlassen kann, in das feindliche Gebiet oder in die feindlichen Gewässer eingedrungenen Streitkräfte unverzüglich zurückzuziehen, wobei die Regierungen der vertragsschließenden Staaten sich im voraus verpflichten, sich diesen Beschlüssen des Rates zu unterwerfen. Das Abkommen bezieht sich lediglich auf die drohende Kriegsgefahr, nicht jedoch auf den offenen Ausbruch eines Krieges.

Auf Grund eines deutschen Antrages ist festgesetzt worden, daß der Vlkerbundrat in Übereinstimmung mit den streitenden Mchten eine neutrale Zone zwischen den beiden Staaten festsetzen kann. Falls die Festsetzung dieser Zone auf Schwierigkeiten stößt, kann der Vlkerbundrat eine Demarkationslinie für die einzelne streitende Macht mit deren Zustimmung festsetzen, ohne daß gemeinsame Verhandlungen mit den beiden streitenden Regierungen notwendig sind. Jedoch sollen natürliche militärische Stützpunkte, Flottenbasen und Verkehrslinien hierbei berücksichtigt werden.

In der Kontrollfrage ist ein Kompromiß dahin erzielt worden, daß der Vlkerbundrat Kommissare an Ort und Stelle entsenden kann, denen die Durchführung der Beschlüsse des Vlkerbundesrates zu überwachen obliegt. Jedoch sind die Befugnisse dieser Kommissare eng begrenzt und beziehen sich nicht auf die Inspektion der Truppenstrken oder Flottenbasen. Die französischen Vorschge auf Eingliederung von Sanktionsmaßnahmen sind abgelehnt worden.

Nach dem Abkommen kann der Vlkerbundrat lediglich prüfen, welche Maßnahmen gegen denjenigen Staat zu ergreifen sind, der die vermittelnde Empfehlung des Vlkerbundesrates ablehnt. Jedoch soll eine nochmalige Ablehnung der Ratsempfehlung bei der Feststellung des Angreifers gegen den betreffenden Staat ausgelegt werden.

Der neue Präsident von Frankreich.

Im Spiegel der Presse.

Wenn man sich über die Meinung der Presse zur Wahl in Frankreich unterrichtet, kann man feststellen, daß die Niederlage Briands viel mehr beachtet wird als die Wahl Doumers. Außerhalb Frankreichs war man von der Wahl Briands fast allgemein überzeugt. Deshalb ist das Erscheinen über den Ausgang der Wahlen um so größer, und die Niederlage Briands wird allgemein als Zeichen einer Kursänderung in der französischen Außenpolitik angesehen.

Auch in der deutschen Presse wird die Niederlage Briands stärker betont als die Wahl Doumers und sowohl in den Blättern der Rechten wie der Linken kommt die Befürchtung zum Ausdruck, daß die Wahl Doumers eine weitere Verschärfung in den deutsch-französischen Beziehungen bedeute.

Die französische nationalsttische Presse freut sich über die Wahl Doumers. Das sagt genug. Der „Figaro“ hofft, Doumers werde „sehr energisch für die Aufrechterhaltung der Verträge eintreten“, und das „Echo de Paris“ sagt, es gäbe keine Kriegsgefahr, nur die „Methoden zum Schutz des Friedens“ würden sich ändern. Was Frankreich unter diesem Schutz versteht, wissen wir zur Genüge. Die Tschechen und die Polen freuen sich ebenfalls, auch die Italiener sind zufrieden, daß nicht Briand, sondern Doumers gewählt worden ist. Die englische Presse sieht in Doumer einen Scharfmacher und befürchtet, daß die französische Politik gegenüber Deutschland sich ändert.

Polnische Niederlage im Haag.

Der Schulunterricht in Ostoberschlesien.

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat in öffentlicher Sitzung das vom Vlkerbundrat angeforderte Gutachten in dem deutsch-polnischen Schulstreit in Ostoberschlesien bekanntgegeben. Bei diesem Schulstreit handelt es sich um die Frage, ob den Kindern, die auf Grund der in der Vlkerbundsentscheidung vom 12. März 1927 vorgesehenen Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien ausgeschlossen worden waren, auch jetzt noch die Zulassung zu diesen Schulen verweigert werden könne. Der Gerichtshof kam mit elf gegen eine Stimme zu der Ansicht, daß den Kindern, die seinerzeit auf Grund der Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen ausgeschlossen wurden, jetzt aus diesem Grunde die Zulassung zu den Schulen nicht verweigert werden dürfe.

Die Behandlung der Angelegenheit durch den Internationalen Gerichtshof ist auf eine Beschwerde des Deutschen Volksbundes umfaßt zunächst nur 60 Kinder, deren Umschulung in deutsche Minderheitsschulen verlangt wurde. Die Entscheidung des Gerichtshofes dürfte aber wohl auch Umschulungsantrge für die übrigen auf Grund der Sprachprüfungen in polnischen Schulen untergebrachten deutschen Kinder ermöglichen.

Lokales und Provinzielles

Kassel, den 16. Mai 1931.

Sein Geist.

Lut. 9, 55: Jesus aber bedrohte sie und sprach: Wüst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.“

In diesen Tagen hat die Stadt Magdeburg ein seltsames Fest gefeiert: das Fest seiner einstigen Zerstörung 1631. Sonst feiert man doch zumeist Feste zur Erinnerung daran, daß etwas Neues entstand. Besonders einbringlich spricht diese Erinnerung zu uns allen. Sie führt uns zurück in die blutigen Kämpfe um den Glauben und sie führt uns damit eine der schauerlichsten Verirrungen vor die Augen: daß man Gott zu dienen meint und seinen eigenen „Glauben“ beweise, indem man andere, die anders über ihn denken und ihm auf andere Weise dienen, vernichten möchte. Diese Verirrung zeigt sich in den Religionen in der Geschichte immer wieder. Doch die Religionen bemühen sich, sie zu überwinden. Dagegen sind's gerade

heute die Feinde der Religion, die nach dieser Verirrung wieder zuwenden und ins Untergeftige hinabsinken, in das bloß Natürliche unserer menschlichen Anlage.

berall und immer wieder ist ja der Wille, Andersdenkende gewaltsam zu verfolgen, zu finden und in unserer Zeit wohl mehr als lange Zeit bisher, auch wenn es nicht gleich mit Feuer und Schwert geschieht. Es zeigt sich gerade darin eine schlimmerer Trieb der Menschennatur, den zu überwinden wir alle mit allem Ernst uns mhen müssen. Gerade wir Christen — mögen's die ändern halten, wie sie wollen. Wie ernst nimmt es Jesus bei den Seinen mit diesem vermeintlich heiligen, in Wirklichkeit so unheiligen Eifer! Aus seinem Geist ist das nicht, was so getan wird. Also nicht für ihn geschieht es, sondern gegen ihn; also es baut nicht an seinem Reich, sondern zerstört. Sein Geist will's anders. Sag einmal, mein Leser: Wüst du eigentlich, welches Geistes Kind du bist? Und handelst du danach?

Wie wird das Wetter?

Das Hochdruckgebiet, das sich über Mitteleuropa ausgebildet hatte, war nicht kräftig genug, um die neuen, vom Ozean her vorstoßenden Tiefdruckwirbel abzuwehren zu können. Nach kurzer Aufklärung, die im allgemeinen mit einer raschen Erwärmung verbunden war, traten noch vor dem Ende der zweiten Maiwoche wieder Störungen auf, die besonders dem mittleren Nordwestdeutschland Gewitterregen brachten. Nach abermaliger Beruhigung des Wetters traten am Himmelfahrtstage Gewitter auf, die in der Provinz Brandenburg strichweise von kräftigen Niederschlägen begleitet waren. Die gefürchteten „gestrengen Herren“ verzichteten diesmal auf ihre Ansprüche. Im allgemeinen ist das über Mitteleuropa lagernde Hochdruckgebiet noch ziemlich stabil, aber doch nicht kräftig genug, um die vom Westen her vordringenden Störungen abdrängen zu können. Infolgedessen dürfte das Wetter auch in den nächsten Tagen ziemlich veränderlich bleiben. Im Süden kann man mit freundlicherer Witterung rechnen.

Salver

—) Ein Verkehrsunglck ereignete sich heute früh kurz vor 9 Uhr an dem Eingang Frankfurter- und Berlinerstrae. Eine jugendliche Radfahrerin kam aus der unteren Frankfurterstraße und wollte in die Berlinerstrae einbiegen, im selben Augenblick kam ein Personenauto aus der kleinen Frankfurterstraße und steuerte ebenfalls in die Berlinerstrae, wobei beide Fahrzeuge zusammenprallten. Die Radfahrerin kam zu Fall, wurde berfahren und trug mehrere Verletzungen an Gesicht, Händen und Knien davon. Die Verletzungen sind nur leichter Art. Das Fahrrad wurde gleichfalls beschädigt. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft muß die Untersuchung ergeben.

—!) Nach Jahren wiedergefunden. Von besonderem Glück war ein hiesiger Einwohner begünstigt, der im verfloffenen Herbst bei seiner Arbeit seinen Trauring verlor, der trotz eifrigstem Suchen nicht wiedergefunden werden konnte. Jetzt fand er sich auf dem Schulhofe der Rektorschule, der früheren Weitschule, und so gelangte der Verlierer wieder in den Besitz seines Trauringes.

—& Die Eheleute Hermann Dienst und Frau Helene geb. Vollmann, hier selbst Hofstraße 13, können am Dienstag, dem 19. Mai, das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Paare unsere besten Glückwünsche.

—!! Lichtspiele Karlsrue. Samstag und Sonntag: „Der Mann der das Gedächtnis verlor.“ Ein gewaltiger Grofilm mit dramatischer Handlung von höchster Spannung. Grandiose Beherrschung des Technischen und meisterhafte Regie. — Außerdem: Kampf ums Leben. Dieser Film besitzt viele mitreißende Einzelheiten. Stark haftende Eindrücke. Prachtvolle Darstellung. Zur Ergänzung des Programms ein lustiges Beiprogramm.

Schalksmühle

—) Einen schönen Familienausflug unternahm am Himmelfahrtstage der hiesige Männergesangsverein. Der Weg führte diesmal über Kottbus, Schönberg, Obercarthausen, Deddinghausen, woselbst gemeinsam Kaffee getrunken wurde und den Kindern allerlei Unterhaltung in Spiel und Scherz geboten wurde. Zurück führte der Weg über Carthausen wieder ins Heimatsdorf. Daß des deutschen Liedes mit Chor- und Liedvortrgen gehuldt wurde, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Der Männerchor des ev. Männer- und Jnglingsvereins und der Posaunenchor machten eine Morgenwanderung über Linscheid, Mühle und nach Nummenohl die ersten und nach Dahlebrck die letzten.

Kierspe

—) Am 4. Mai d. J. fand in Kierspe die diesjährige Bullenfhrung statt, verbunden mit einer Prämierung seitens des landwirtschaftlichen Ortsvereins. Gefrt wurden die Bullen folgender Mitglieder: Kemper, Wilbringhausen 83 Punkte, rotbunt Rch, Antlenberg 80 P. rotb., Eid, Hferhof 76 P. rotb., H. Vollmann, Kierspe 76 P. schwarzb., Weyrich, Pielenhhlen 76 P. rotb., Brüggenwirth, Seffinghausen 75 P. rotb., Hahn, Deddinghausen 74 P. rotb., Heese, Hohenhollen 73 P. rotb., Prämien erhielten: Kemper-Wilbringhausen, Eid-Hferhof, Vollmann-Kierspe, Rch-Antlenberg und Weyrich-Pielenhhlen. Außerdem erhielten folgende Nichtmitglieder ihre Bullen gefrt: Klingelhöfer, Busch, Piepenstod, Romberg und Kemper in der Mark bei Kierspe-Bj.

—b Von einem Bedauernswerten Unfall wurde das etwa 3jhrige Töchterchen der Ww. M. aus Kierspe betroffen, die sich zu Besuch bei ihren Verwandten hier selbst befand. Beim Spielen kamen die Kinder in die Nähe eines eisernen Gartentores, das selbe fiel um und traf eine der spnen Eisenstangen das Kind derart am Kopfe, daß es eine ernste Kopfverletzung davontrug. Man rief sofort Herrn Dr. med. Schrieber, welcher die erste Hilfe leistete. Da die Verletzung aber ernstlicher Natur war, mußte das Kind sofort ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht werden.

—b Den Tag seines 81. Geburtstages begeht am kommenden Donnerstag, den 21. Mai der Landwirt Wilhelm Wehberg zu Verlinghausen. Der Hochbetagte erfreut sich noch einer überaus guten körperlichen und geistigen Frische. Vor einigen Jahren konnte er mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit begehen. An den täglichen Geschehnissen nimmt er nicht nur den regsten Anteil, sondern auch die verschiedensten Arbeiten sind seiner täglichen Beschäftigung. Wir entbieten dem greisen Geburtstagskind zu seinem Geburtstage unseren herzlichsten Glückwunsch.

Das „gutgehende“ Zigarrengeschäft.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Für die Erhaltung des selbständigen Mittelstandes wird jetzt mit Recht größere Beachtung gefordert, und, da er in Gefahr ist, erdrückt zu werden von den anderen „großen Mächten“ der Wirtschaft, mehr Rücksichtnahme bei der Vornahme wahrhaft sozialer Maßnahmen durch den Staat. Landwirte, Handwerker und Einzelhändler bilden den Stamm und die Grundlage dieses Standes. Geschichtlich betrachtet stehen sie an der Wiege unseres gesamten modernen Wirtschaftssystems, denn aus ihnen heraus haben sich erst alle Berufe und Stände, die der Wirtschaft der Jetztzeit das charakteristische Gepräge geben, entwickelt. Im Mittelstand haben diese heute noch die starken Wurzeln ihrer Kraft, er ist der Urboden, aus dem sie alle immer wieder neues Leben ziehen. Aber wie die Mutter Erde, so ist auch er fest und gediegen, nicht leicht beweglich sondern festhaft. Man hat ihn deshalb wohl „träge“ gescholten, aber dabei vergessen, daß diese „Trägheit“ bei ihm vom ursprünglichen Sinn des Wortes abzuleiten ist, daß er „Träger“ ist: Fester Träger eines schwankenden und wankenden Überbaues, Träger einer guten alten Tradition, auf die man immer wieder zurückgreifen muß, wenn man vorwärtsgreifen will, ohne dabei den Boden unter den Füßen zu verlieren.

Ursprünglich waren Bauern und Handwerker gleichzeitig Händler und sind es ja heute auch zum Teil noch, aber die Fülle der Produkte, die als Waren dem letzten Verbraucher zugeführt werden mußten, die wachsenden Ansprüche an ein reichhaltiges Lager zur Auswahl ließen den Einzelhandel als eigene Betriebsart heranwachsen. „Kleinhandel“ hieß er früher, aber heute läßt er sich nicht gern mehr so nennen, wenn auch der Kleinhandlender im Gegensatz zum großen Einzelhändler noch heute das Rückgrat dieses Handelszweiges ist, vor allem auch im Hinblick auf die wirtschaftliche Selbstständigkeit. Die größte Zahl der Betriebe und des im Handel beschäftigten Personals entfällt auf den Einzelhandel, und die Mehrzahl aller Betriebe des Einzelhandels besteht aus kleinen Betrieben; nur etwa 4 Prozent dieser Betriebe beschäftigen mehr als fünf Personen. Von dem im Einzelhandel beschäftigten Personal sind über 70 Prozent in Kleinbetrieben tätig. Eine weitere Eigenart des Einzelhandels ist, daß er den wichtigsten Sammelpunkt der weiblichen Erwerbstätigkeit bildet. Während im Handel mit Lebensmitteln, im Bekleidungs-, Spiel- und Schreibwarenhandel etwa 60 Prozent des gesamten Personals Frauen waren, betrug die Zahl der weiblichen Personen im Rohstoff-, Maschinen- und Chemikalienhandel, die mehr die Domäne des Großhandels sind, kaum 20 bis 30 Prozent der Arbeitskräfte. Im Holz- und Viehhandel wurden verhältnismäßig am wenigsten Frauen beschäftigt.

Diesem eigenartigen und wertvollen Berufsweig geht es nun zurzeit, wie man weiß, sehr schlecht, noch schlechter, als es der übrigen Wirtschaft im Durchschnitt geht. Seine Selbstständigkeit, dieses hohe Gut, das bei ihm eine Zufluchtsstätte gefunden hat, ist ihm bei dem allgemeinen Kennen nach öffentliche Hilfe und Unterstützung ein Hemmschuh geworden, und so hat man ihn als den „Prügelknaben des öffentlichen Interesses“ bezeichnen können. Bei der Verteilung der Steuer- und Soziallasten fühlte er sich nicht mit Unrecht stark benachteiligt, und die ungünstige Konjunktur, die ständig noch sinkende Kaufkraft der Bevölkerung trifft ihn doppelt und am unmittelbarsten. Im Jahre 1930 sind bei wachsenden Unkosten, um 5 Prozent, die Umsätze des Einzelhandels um 10 Prozent zurückgegangen, und Sachverständige erwarten, selbst bei günstiger Gesamtentwicklung, eine weitere Senkung für das laufende Jahr. Die Folge einer solchen Umsatzzusammenschrumpfung zeigt ein eindrucksvolles Beispiel.

Die Mehrzahl der Einzelhändler haben heute nach den Feststellungen des Enqueteausschusses ein Einkommen, das noch unter dem der Arbeiter liegt. So hat auch die Forschungsstelle für den Handel für ein gutgehendes Zigarrengeschäft mit einem Jahresumsatz von 36 000 Mark, in dem der Ehemann und die Ehefrau tätig sind, folgendes errechnet: Bruttoumsatz 7730 Mark, Unkosten 4492 Mark. Es bleiben demnach 3238 Mark, die Unternehmerlohn für zwei Personen und Verzinsung des Kapitals hergeben sollen. Rechnet man diese Summe als Gehalt für zwei Verkäufer, so läme ein Monatsgehalt von 135 Mark heraus, in dem Unternehmerlohn, Altersversorgung, Krankenversicherung und alles übrige enthalten sind. Man sieht aus diesem Beispiel, daß im Durchschnitt der „Prügelknabe“ noch auf Rosen gebettet ist, und die Öffentlichkeit sollte endlich aufhören, auf ihm herumzuprügeln, damit er sich wieder erholen kann, um seine wichtige Sendung für Volk und Wirtschaft zu erfüllen.

Dr. S.

Reichswehr im Krieg und Frieden.

Der unmittelbare Dienst am Vaterlande.

Das Reichswehrministerium hat Leitgedanken über Staat und Wehrmacht für den Unterricht der Offiziersanwärter auf den Waffenschulen und für das Selbststudium der Offiziere im Reichsheer herausgegeben. Darin heißt es u. a.: „In dem heutigen deutschen Reichsheer berühren sich eine ruhmvolle Vergangenheit und eine an Problemen und Aufgaben reiche Gegenwart.“

Unsere Zeit hat mit mancher Überlieferung gebrochen. Einrichtungen sind gestürzt oder erschüttert, die viele Jahrhunderte hindurch das Leben der Nation bestimmt haben. Auch die Wehrmacht muß sich auf ihre Grundlage besinnen. Es ist nicht möglich, übernommenes ungeprüft zu übernehmen. Um seine Stellung und seine Aufgaben im heutigen Deutschland ausfüllen zu können, muß der Soldat sich über die Grundlagen und den Sinn seines Berufes

völlig klar sein. Der Soldat tut den unmittelbaren Dienst am Vaterlande: er soll ihm im Kriege das Opfer des Lebens darbringen, er soll sich und seine Truppe im Frieden unablässig auf diese Opfer vorbereiten. Darin liegt seine hohe ständige Aufgabe. Sie fordert ein ganz besonderes Verhältnis zum Staat: nicht etwa ein verstandesmäßiges Anerkennen, sondern ein Erfassen mit allen Kräften des Geistes, des Gemütes und der Liebe. Bestrebungen, welche Kriege vorzubringen suchen, sind berechtigt. Ein Pazifismus aber, der die Landesverteidigung in Frage stellt, ist eine tödliche Gefahr. Die Aufgaben des Landesbeschutzes wird die Reichswehr nur erfüllen können, wenn sie stets vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen wird. Schon aus diesem Gedanken heraus muß sie

ein Element der Einigung

in unserem Volke sein. Die neue Reichsverfassung, die am 11. August 1919 verkündet wurde, soll die Grundlage unseres Staates sein, der jeder Soldat und jeder Staatsbeamte den Treueid leistet. Ihr oberster Grundsatz: Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ kennzeichnet das Deutsche Reich als eine demokratische Republik. Demokratie im Sinne der Reichsverfassung bedeutet, daß jeder das Recht und die Pflicht hat, am Staate mitzuarbeiten; indem sie durch die Mehrheit des Volkes die Regierung bestimmen läßt, fordert sie zugleich den freiwilligen Gehorsam aller

für die Befehle dieser Mehrheit. Die Verfassung gibt Raum für die freie Betätigung aller politischen Kräfte, sofern sie auf friedlichem Wege wirken und nicht der Mehrheit des Volkes ihren Willen gewaltsam aufzwingen wollen. Die Wehrmacht steht über den Parteien. Über den Staat und seine Verfassung angreift, ist ihr Feind, ohne Ansehen der Person.

In den Parteienstreit.

der sich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen abspielt, darf die Wehrmacht nicht eingreifen; täte sie das, so sprengte sie die Einheit des Staates, so machte sie sich zum Parteihörer und gäbe auch dem Gegner das Recht, sich zu bewaffnen. Der Bürgerkrieg ist das Ende der Nation. Die erste Pflicht der Wehrmacht im Dienste des Staates ist vollkommene Überparteilichkeit. Wer die Wehrmacht dazu bestimmen will,

sich für noch so schön klingende politische Ziele selbständig einzusetzen, verletzt ihr inneres Wesen. Sie kann stets nur Werkzeug, nicht Träger der Politik sein. Prätorianertum bedeutet das Ende der Staatsmacht.

Die leeren Kassen der Gemeinden.

350 Millionen Mark Fehlbeträge. — Hoffnung auf Reichshilfe.

Eines der schwierigsten Kapitel im Buch der deutschen Finanzsorgen ist das Kapitel Gemeindefinanzen. Immer mehr Arbeitslose kommen aus der Krisenfürsorge in die Wohlfahrtsfürsorge und damit auf Gemeindefonto. Dazu kommen riesige Zinsenlasten, besonders in den größeren Städten. Jammern über die Vergangenheit hilft nicht viel, jetzt gilt es rasche Hilfe zu bringen, damit die Gemeinden unter ihren Lasten nicht zusammenbrechen. Die Sorgen der Gemeinden wurden auch auf der in Münster abgehaltenen Tagung der kommunalpolitischen Vereinigung des Zentrums behandelt.

Im Mittelpunkt der allgemeinen Erörterungen standen die Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. von Leyden, der das kommunalpolitische Ressort im preussischen Innenministerium hat. Dr. von Leyden führte u. a. aus:

Das Jahr 1930 habe nicht so sichtbare Erfolge für die Gemeinden gezeigt, wie das Jahr 1929. Das liege begründet in früheren Geschehnissen und auch in den neuen Gesetzgebungsmaßnahmen. Ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben konnte im Jahre 1930 nicht geschaffen werden.

Die Haushaltsfehlbeträge

seien auf etwa 350 Millionen Mark gestiegen. Diese Fehlbeträge beruhten heute nicht auf Fehlschätzungen, die man durch eine Nachtragsumlage beseitigen könne, sondern auf der tatsächlichen Unmöglichkeit, für die Ausgaben die erforderliche Einnahmebedeckung zu schaffen. Infolgedessen könnten die Fehlbeträge nicht beseitigt werden und würden im Verlaufe der Jahre zu Kassenfehlbeträgen werden. Durch Unterstützungen für die Gemeinden aus dem Fonds, der aus der Hauszinssteuer und der Grenzhilfe zur Verfügung stehe, sei erreicht worden, daß bisher keine Kommune zusammengebrochen sei. Stelle man die Einnahmen, die den Gemeinden im Jahre 1931 zur Verfügung stehen, den Ausgaben gegenüber, so werde sich der Gesamtschuldenbetrag 1931

auf rund 500 Millionen Mark

belaufen. Auf der Ausgabenseite könnten Abstriche kaum mehr gemacht werden. An Fondsmitteln ständen dem Staat für 1931 etwa 90 Millionen Mark zur Verfügung. Es müsse daher mit dem Lastenausgleich bei der Arbeitslosigkeit, die ja die Gemeinden im Wohlfahrtshaushalt besonders belastete, so schnell wie möglich Ernst gemacht werden. Nicht eine Teilreform, sondern eine Reform des gesamten Problems müsse geschaffen werden. Die Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen bildeten eine Einheit, der Zusammenbruch einer dieser Gruppen bedeute innen- und außenpolitisch, wirtschaftlich und sozial eine Katastrophe. Diese Reform zu betreiben, sei die Reichsregierung mit aller Energie bestrebt.

Zur Beamteneinsparung teilte von Leyden mit, daß bei der Revision der Befoldungsordnungen nicht an den Gehältern der leitenden Beamten Halt gemacht werde.

Landeshauptmann Dr. Horion-Düsseldorf sprach über die Zukunft der Selbstverwaltung und mahnte vor allem die Gemeindeparlamente, sich nicht von parteipolitischen Interessen leiten zu lassen. Ministerialdirektor Dr. Schneider erklärte die Vereinheitlichung der Kassen und Kommunalfürsorge für unbedingt notwendig, und der Vizepräsident des Preussischen Landtags, Abg. Baumhoff, beschäftigte sich mit der Hauptaufgabe, daß in den Gemeinden Überbefoldungen vorkämen, er trat für gleiche Befoldung in Reich, Ländern und Gemeinden ein und warnte vor Verringerung des Berufsbeamtentums.

Eisenbahnunglück bei Toulouse.

Ein Toter, mehrere Schwerverletzte.

In der Nähe von Toulouse entgleiste, Pariser Meldungen zufolge, ein Personenzug. Die beiden Lokomotiven stürzten eine Böschung hinab. Der Lokomotivführer der einen Maschine wurde getötet. Mehrere Reisende erlitten zum Teil schwere Verletzungen.



Augen auf

oder den Beutel: nur wer gut und preiswert kauft, ist seines Vorteils sicher! Bedenken Sie, daß ein Anzug, der billig aussieht und Ihnen keine Freude macht, immer zu teuer bezahlt ist, auch wenn er noch so wenig kostet. Gute Kleidung dagegen, der man den billigen Preis nicht ansieht, wird Ihnen immer Freude machen. Prüfen Sie deshalb unsere guten Qualitäten, bevor Sie kaufen: beachten Sie unsere vorbildlichen Modelle und unsere billigen Preise!

Herren-Sacco-Anzüge

tragfähige Qualitäten in 1- und 2-reihigen Formen und neuesten Modelfarben

19.75 29.75 39.- 49.- bis 89.-

Herren-Sacco-Anzüge

beste Qualitäten, in sehr eleg. Verarbeitung u. feinsten Ausstattung

98.- 110.- 125.- und höher

Blaue Herren-Anzüge

aus reinwollenen Kammgarn-Qualitäten in tadelloser Paßform

27.50 39.- 49.- 59.- bis 135.-

Herren-Sport-Anzüge

Zweiteilig, mod. Sport-Sacco, mit Knickerbocker, in größter Auswahl:

29.75 39.- 49.- 59.- 69.- 79.-

Herren-Sport-Anzüge

4tlg., Sacco, Weste, lange Hose und Sporthose, in flotten Formen und neuen Mustern:

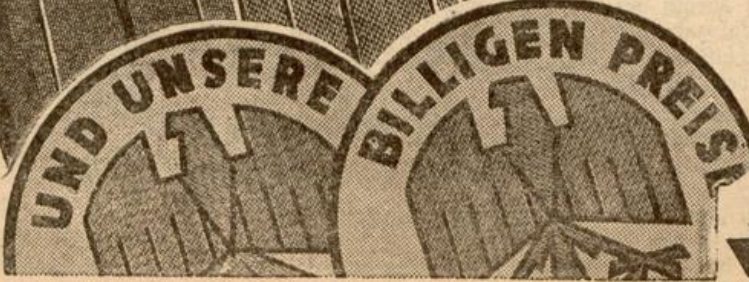
49.- 59.- 69.- 79.- bis 110.-

Frühjahrs-Mäntel

moderne Raglan- und Silpon-Formen aus Cheviotstoffen engl. Art oder hellfarbigen Gabardinen

39.- 49.- 59.- 69.- bis 125.-

Diese modernen Anzüge
in neuen Streifenmustern
od. auch aus reinwollenen
blauen Kammgarnstoffen
in drei vorzüglichen
Qualitäten
kostenbel aus nur
39.- 59.- 79.-



Nächsten Sonntag, den 17. Mai, sind unsere Geschäftsräume von 2-6 Uhr geöffnet.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Belegungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Pf., beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erliefert worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Unsere Ratsschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Eine zehnjährige Stute bekam in einer Nacht links hinten Einschuß. Umschläge mit Heufarnen und eine vom Tierarzt verordnete hellbraune Salbe haben wenig geholfen. Das Pferd hat so starke Schmerzen, daß es kaum frist. Was kann ich wohl dagegen tun?
R. L. in D.

Antwort: Lassen Sie vom Ihrem Tierarzt subkutane Einspritzungen von Introcid oder Parachymatol machen, dann werden Sie die Heilung wesentlich beschleunigen können. Auch wäre es angebracht, die Stute in einen Stand zu bringen, wo sie sich ungezwungen bewegen kann.

Frage Nr. 2. Im vergangenen Jahre kaufte ich eine hochtragende Kuh, die sich in einem sehr guten Ernährungszustande befand. Kurz nach dem Kalben wurde sie jedoch von einem heftigen Milchfieber befallen und konnte nur durch rechtzeitige Hinzugiehung eines Tierarztes am Leben erhalten werden. Der Milch-ertrag blieb stark zurück und infolge schlechter Futteraufnahme magerte das Tier sehr stark ab. Das Kalb ging wenige Tage nach der Geburt ein. Nachdem die Kuh wieder tragend geworden ist, hat auch die Fehlfest eingeleitet, und es hat sich infolgedessen der Ernährungszustand stark gebessert. Allerdings ist ein übermäßiger Fettanlag wie früher nicht vorhanden. Das beim ersten Kalben vorhandene übermäßige Fett kann wohl auf zu starke Fütterung mit Schrot zurückgeführt werden. Besteht Gefahr, daß das Kalbfieber sich wiederholt? Kann der frühere Milch-ertrag wohl wieder erreicht werden?
F. B. in H.

Antwort: Es braucht nicht ohne weiteres angenommen zu werden, daß Ihre Kuh beim zweiten Kalben wieder vom Kalbfieber befallen wird. Die Ursachen des Kalbfiebers sind noch nicht ganz geklärt. Es gibt jedoch verschiedene vorbeugende Maßnahmen. Als solche nennen wir knappe Fütterung. Vor allen Dingen dürfen Kraftfuttermittel kurz vor dem Kalben nicht gegeben werden. Bei gefährlichen, wohlgenährten Tieren sind zweckmäßig Abführmittel anzuwenden. Eine tägliche Bewegung, eine Woche vor der Geburt beginnend, kann mit als bestes Vorbeugungsmittel angesehen werden. Nach dem Kalben sind zunächst nur leicht verdauliche Futtermittel, und auch diese in mäßigen Gaben, zu verabreichen. Das Kalbfieber wird bekämpft, wie dort leicht bekannt ist, durch Einspritzungen von je einem Viertel Liter einer einprozentigen Sodakaliumlösung in jedes Euterquartal. Hernach sind alle Euterquartal kräftig mit Luft aufzupumpen.
Dr. Bm.

Frage Nr. 3. Ein Teil meines Jungviehbestandes, etwa 15 Stück, 9 Monate alt, hat stark an der Rinderflechte zu leiden. Die Tiere habe ich schon zweimal mit Vaseline eingerieben, was wenig half, zum dritten Male mit altem, schmutzigem Fett, auch ohne Erfolg. Vor vierzehn Tagen versuchte ich eine Einreibung mit Jodoformöl, gemischt mit Vaseline, dieses Mittel half gut und heilte die Flechte ab. Jetzt ist die Flechte wieder da und ich auch auf das Stallpersonal übertragen worden. Was ist zu tun, um diese Krankheit zu beseitigen?
C. H. in N.

Antwort: Da im vorliegenden Falle eine Übertragung des Hautleidens der Rinder auf einzelne Menschen stattgefunden hat, muß bei den Tieren nicht das Vorliegen der einfachen

nasenden Flechte angenommen werden, sondern der durch kleinste Pilze verursachten ansteckenden Glasflechte. Die Ansteckung von Tier zu Tier oder zum Menschen erfolgt durch direkte Berührung oder auch durch infizierte Fußgeräte, Melkerkleider, Geschirre und Ställe. Die Zahl der zur Bekämpfung zur Verfügung stehenden wirksamen Mittel ist groß. Folgende Mittel können versucht werden: Jodoformöl, Sublimat 1:1000, 10prozentige Salizylsalbe, Kreolinlotion (Kreolin 1,0, Piriquin 10,0, Sap. kal. 10,0), 10prozentige Kreolinlotion, 10prozentige Teerlotion oder auch 10prozentige Naphthalinlotion. Fußzeug, Geschirre und Stall sind mit Kreolinlotion, die Kleider durch Auskochen zu entseuchen. Besser ist es schon, Sie ziehen einen Tierarzt bei der Behandlung der kranken Kühe zu Rate. Dr. L.

Frage Nr. 4. Unser einjähriger Kater erbricht häufig Bandwurmglieder. Auch im Kot sind oft einige enthalten. Er hat keinen Appetit und liegt in der Stube umher. Wie kann ich den Bandwurm vertreiben?
H. K. in L.

Antwort: Geben Sie dem Kater morgens auf nüchternen Magen zwei Bengische Bandwurm-Kapseln (1/4-Dosisierung) ein.

Frage Nr. 5. Ich habe eine kleine Hühnerfarm von 100 Tieren, Rhodeländer, Italiener und Landhühner, und füttere täglich 12,5 kg Kartoffeln mit Weizenkleie gemischt morgens. Von 1 Uhr mittags an steht der Futterapparat auf; gefüttert wird Muskator. Rübren stehen den Tieren den ganzen Tag zur Verfügung; nebenbei ist ein Auslauf von 2500 qm Grasfläche, vor zwei Jahren angelegt, vorhanden; nachmittags vor dem Dunkelwerden gibt es 40 bis 50 g je Tier Körnerfutter, Weizen, Hafer, Gerste. Die Tiere sind aber auf der Grasfläche überhaupt nicht zu finden, überhaupt die Rhodeländer nicht, die anderen schon eher mal, meistens lungert alles beim Stall herum. Um nun die Tiere mehr auf den Rasen zu bringen, werden die Körner etwa 100 m vom Stall entfernt gestreut; die leichteren Rassen sind da, die Rhodeländer sehen sich das Vergnügen von Ferne an. Die Legetätigkeit ist mäßig, ich hatte durchschnittlich von Januar bis jetzt täglich zehn Eier. Die Hühner bekommen m. E. zu viel zu fressen und sind fast geworden und zu fett. Ich habe die Kartoffelfütterung auf die Hälfte herabgesetzt und den Futterapparat geschlossen, und meine Hühner sind draußen auf dem Rasen und suchen sich auch einmal selbst das Futter, der Eierertrag steigerte sich in acht Tagen auf 20 Stück täglich, was aber immer noch nicht rentabel ist. Die Hühner sehen gesund und frisch aus und haben einen schönen roten Kamm, was ja auch von Gesundheit zeugt. Der Stall ist luftig und sonnig. Ich bitte um Angabe einer Fütterungsweise, um den Eierertrag zu steigern.
Th. M. in D.

Antwort: In dem Auslauf dürfen die Hühner nicht viel finden. Ihrem Weichfutter fehlt die Fleischnahrung. Geben Sie ein Viertel oder etwas weniger Fischmehl dem Weichfutter zu, davon erhalten die Tiere so viel als sie am Mittag in etwa 10 bis 15 Minuten verzehren. Sie müssen einrichten, daß größere Reize nicht übrig bleiben. Morgens die Hühner im Scharraum beschäftigen. Viel Grünfutter reichen. Sonst wie angegeben.
R.

Frage Nr. 6. Möchte im Frühjahr auf guten Mittelsboden unter Roggen Luzerne säen. Wieviel Samen gebraucht man für 783 Quadratmeter? Muß man auch etwas Klee oder Grasfasen dazwischen nehmen? Wann muß ich säen und auf wieviel Jahre kann ich auf Ertrag rechnen? Muß ich die Luzerne alle Jahre düngen? Gleichzeitig frage ich an, was ich im Frühjahr auf denselben Boden zum Roggen als Kopfdüngung geben kann? Habe bisher schwefelsaures Ammoniak gestreut; ist dieses das Richtige? Die Bodenbearbeitung und Fruchtfolge ist folgende: Im Herbst oder Frühjahr wird Stallung untergepflügt, im Frühjahr nochmals gepflügt, Kalk gestreut und Kartoffeln gelegt. Hierauf wurde im Herbst ohne

Düngung gepflügt und der Roggen gesät, im Frühjahr streute ich dann auf den Roggen schwefelsaures Ammoniak. Kann ich diese Düngung beibehalten, oder raten Sie mir zu etwas anderem? Wieviel davon je Morgen (2500 qm)? Der Ertrag war bisher größer als nur mit Stallung allein?
C. E. in W.

Antwort: Luzerneausaat unter Roggen. Zur breitwürfigen Ausaat nehmen Sie auf 783 qm 3 kg Luzernefasen und 250 g Knaulgras. Sonst nichts weiter. Ausaat je nach Witterung von Mitte April an. Vor dem Ausäen ist der Roggen mit leichter Saategge aufzuziehen, damit Luzerne- und Grasfasen auf frische Erde zu liegen kommen. Man sät am besten vor drohendem Regen, dann schlägt der feine Samen fest; andernfalls sollte mit Ringelwalze gewalzt werden. Dem Roggen schadet diese Behandlung nichts; das Auslaufen der teuren Luzerneausaat wird dadurch gelehrt. Gute Luzerneausaat stehen durchschnittlich bis acht Jahre und länger. Im Ansaatjahre soll die Luzerne im Herbst noch nicht gemäht werden; man läßt sie abfrieren zum Winterschutz. Die volle Nutzung beginnt im zweiten Jahre. Je nach Futterertrag ist dann jährlich auf 783 qm zu düngen mit etwa 40 kg Thomasmehl und etwa 50 kg Kainit. Nach drei- bis vierjähriger Nutzung sollte über Winter 250 bis 300 kg kohlen-saurer Kalk gestreut werden. Vom zweiten Nutzungsjahre ab sollte das Luzernefeld im zeitigen Frühjahr kräftig gegogt werden. Vor dem Eggen ist der Kunstdünger zu streuen. Die Behandlung und Düngung des Roggens war richtig. Vom schwefelsauren Ammoniak gibt man je 1/4 ha (2500 qm), je nach Dichte des Standes, 30 bis 40, auch wohl 50 kg im Februar/März auf den Kopf. Man rechnet aber dann je 1/4 ha nicht mehr als 25 bis 30 kg Ausaat; sonst gibt's starkes Lagerkorn. Die passende Menge Dünger muß ausprobiert werden.
Dr. E.

Frage Nr. 7. Im Oktober v. J. wurde Hagebuttenwein aus 5 kg Hagebutten und 5 kg Zucker angelegt. Beim Abfüllen des Weines zeigte es sich, daß er nicht klar ist, und scheint er auch einen kleinen Effigicht zu haben. Eine Weinprobe folgt mit gleicher Vost. Wie kann man den Wein bessern?
D. L. in Z.

Antwort: Der Hagebuttenwein hat durchaus keinen Effigicht, ist aber völlig zuckerfrei und bedarf daher einer Nachsüßung. Da er ziemlich alkoholreich ist (15 Volumenprozent), wird eine Nachgärung kaum besonders einsehen. Wir empfehlen, je Liter 50 bis 80 g Zucker ohne Wasser in dem Wein aufzulösen und diesen in einem vollgefüllten Gefäß mit Gärverschluss kühl bis zur allmählichen Klärung zu lagern.
Prof. Dr. Ks.

Frage Nr. 8. Meine Wurstwaren hatte ich, als sie aus dem Rauch genommen wurden und nachdem sie schon beim Räucherer ein paar Tage im Keller an der Luft gehangen hatten, in meine Speisekammer gebracht, die sich neben der Küche befindet. Nach einigen Tagen bemerkte ich, daß die Würste anfangen, schimmelig zu werden. Ständig lüften konnte ich die Speisekammer nicht immer, da es sonst für die Wärme der Küche schädlich war. Die Würste schimmelten immer mehr und schmeckten moderig. Ich habe nun die Würste herausgenommen, mit lauem Wasser abgewaschen, getrocknet und in einer Kammer luftig aufgehängt. Aber die Würste schmecken nach längerem luftigen Aufenthalt immer noch moderig. Was soll ich nun tun?
F. W. in S.

Antwort: Der Schimmelgeschmack bei Wurstwaren ist meist sehr schwer zu beseitigen, wenn der Pilz durch die Haut schon durchgedrungen ist und womöglich auch das Fett schon ranzig gemacht hat. Das beste Mittel ist frische Holzkohle, gepulvert. Man bettet die Würste in einen Kasten ganz und gar uneingewickelt in das Pulver ein, nachdem man sie vorher sehr gut abgewaschen hat. Dies wiederholt man nach acht bis vierzehn Tagen mit frischer Holzkohle. Zum Schluß werden sie mit einer Kreosollösung (0,5 g Kreosot in 250 g Weingeist) schwach überpinselt und an der Luft getrocknet.
Prof. Dr. Ks.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

Schriftleitung: Dekonomierat Grundmann, Neubamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

40. Jahrgang

1931

Die Felsentaube.

Von Kleffner. (Mit Abbildung.)

Man nimmt allgemein an, daß die meisten Taubenrassen von der Felsentaube abstammen. Das zeigt sich besonders darin, daß auch bei den Felsentauben nicht selten Rückschläge auf die blaue Färbung der Felsentaube vorkommen. Diese blaue Farbe der Felsentaube mit den auf beiden Flügelwurzeln vorhandenen schwarzen Binden finden wir bei fast allen Taubenrassen noch vor. Auch in der Form treten größere Unterschiede zwischen Feldtauben und Felsentauben kaum zutage, wenigstens sprechen diese Unterschiede nicht gegen eine Abstammung unserer Haustauben von der wildlebenden Felsentaube.

Die Färbung der Felsentaube ist nach ihrem Verbreitungsgebiete etwas verschieden. Der Grundton ist hier und da etwas heller oder dunkler. Das Verbreitungsgebiet der wilden Felsentaube ist ein recht großes. Wir finden sie sowohl im südwestlichen Nordeuropa als auch in Afrika und Asien. In Deutschland kommt die Felsentaube als Brutvogel aber nicht vor. Sie bewohnt die felsigen Meeresküsten oder bergiges, felsiges Gebiet im Binnenlande, meidet aber Bäume. Das Nest steht in den Felsenspalten und Nischen; in Afrika und Asien finden wir es in Löchern an alten Gebäuden, Mauern, Tempeln und Türmen. Durchschnittlich dürfte die Felsentaube zweimal im Jahre brüten, d. h. sie macht zwei hintereinanderfolgende Bruten, aber auch mehr. Nimmt man die Jungen früh aus den Nestern und läßt sie durch Haustauben aufziehen, dann gleicht ihr Benehmen ganz den Feldtauben. Auch daß sie sich in der Nähe menschlicher Wohnstätten ansiedelt, spricht für die Abstammung unserer Haustauben von der Felsentaube.

Im nördlichen Europa ist die Felsentaube Zugvogel, und solche Wanderzüge sind in Deutschland wiederholt beobachtet, oft in Gesellschaft von Krähen und Dohlen. So fand man 1818 einen Wanderzug von Felsentauben bei Kreuzburg. Hierbei soll es sich um ungefähr 1000 Paare gehandelt haben, die von September bis Mitte Januar in der Gegend blieben und am Tage oft mit den Haustauben zusammen auf den Dächern saßen. Zu der Färbung gleicht die Felsentaube, wie unser Bild zeigt, ganz der blauen Feldtaube. Die Füße sind dunkelrot.

„Verbotener Weg!“

Nach Reichs- und Landesrecht dargestellt von Staatsanwalt Heinz Fiedler.

Die zwei Worte „Verbotener Weg!“ sind manchmal die Ursache für erbitterte Feindschaft

zwischen zwei Nachbarn und geben oftmals Anlaß zu langwierigen Prozessen. Seit unvorstellbaren Zeiten sind die Ortseingewesenen gewöhnt gewesen, auf bestimmtem Wege zu irgendeinem Ziele zu gelangen. Nun will der eine, dessen Grund und Boden der Weg kreuzt, auf einmal das nicht mehr dulden und stellt eine Tafel auf mit dem unliebsamen Verbote. Es ist dann nicht immer leicht, den Streitstoff zu sichten und ein beide Teile zufriedenstellendes Urteil zu fällen. Die zu entscheidenden Fragen gehören dem Wegerecht an. Dies in kurzen Worten, soweit es für ländliche Verhältnisse von Belang ist, nach reichs- und den wichtigsten landesrechtlichen Bestimmungen darzulegen, ist meine Aufgabe.

Zu prüfen ist bei allen solchen Prozessen zunächst: ist der Streitgegenstand ein öffent-

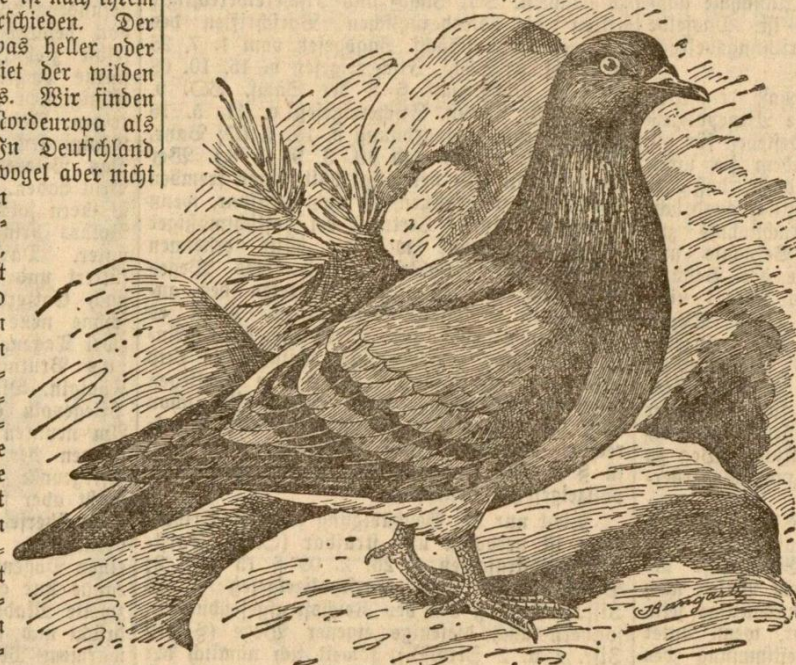
nicht überschreiten. Zum Beispiel beschränkt sich der Gemeingebrauch bei Fußwegen auf das Gehen und Lastentragen.

Für die Annahme der Öffentlichkeit eines Weges ist es wesentlich, daß er von jedermann ohne Ansehen der Person benutzt werden darf. Dagegen ist es nicht erforderlich, daß der Gemeingebrauch zu jeder beliebigen Zeit und für alle möglichen Zwecke ausübt werden kann; vielmehr sind sowohl in zeitlicher, wie in räumlicher und tatsächlicher Hinsicht gewisse Beschränkungen denkbar. Es kann ein durch ein Gehöft führender Weg nur tagsüber ein öffentlicher sein. Oder ein Weg ist nur dann für den öffentlichen Verkehr bestimmt, wenn das umliegende Gelände überschwemmt ist. Die braunschw.

gischen Feld- und Wannenwege sind in diesem Sinne öffentliche Wege, auch wenn sie in durchaus zulässiger Weise für fremde, d. h. nicht ortseingewesene Fuhrwerke gesperrt werden. Wesentlich ist nur, daß die Beschränkung nicht vom freien Ermessen des Eigentümers abhängt. Als solche beschränkt öffentliche Wege sind anzuführen: Kirchwege, Schulwege, Leichenwege. Dagegen sind Wege, die lediglich den privatrechtlichen Verkehr einzelner Personen vom und zum Grundstück vermitteln, keine öffentlichen Wege. Nicht dazu gehören seit Aufhebung des Mahlzamenges die Mühlwege. Freilich genügt die ortsübliche Bezeichnung eines Weges, als Kirchweg, Schulweg usw., noch nicht zum Beweise für seine Öffentlichkeit. Je nach dem Landesrecht kann auch der Charakter eines Weges verschieden sein. Ein Pfad sind an sich Wege besonderer Art und dienen nur dem Schiffsverkehr. Trotz dieser Beschränkung gehören sie nach linksrheinischem Rechte zum öffentlichen Wegwesen. Wenn in anderen Gebieten des

Reiches ein Leinpfad öffentlicher Weg werden soll, so muß er erst von den drei Rechtsbeteiligten — dem Grundeigentümer, der Wegpolizeibehörde, dem Wegebaupflichtigen — dem öffentlichen Verkehr gewidmet werden.

Diese Widmung muß für den allgemeinen Verkehr erfolgen, nicht etwa nur für einen bestimmten, beschränkten. Es bedarf zwar nicht des Nachweises eines besonderen, ausdrücklichen Widmungsaktes in jedem Falle, weil auch stillschweigende Widmung genügt. In der Tat kann eine seit langer Zeit fortgesetzte, tatsächlich ungestörte Benutzung durch den allgemeinen Verkehr als Beweismittel für die stillschweigende Widmung zum öffentlichen Verkehr in Betracht kommen, aber sie reicht nicht aus. Hinzukommen muß vielmehr, daß die Umstände, unter denen die Benutzung erfolgt ist, die Absicht der Beteiligten erkennen lassen den Weg dem öffentlichen Verkehr zu widmen. Deshalb werden nur zur landwirtschaftlichen



Die wilde Felsentaube.

Benutzung bestimmte Kulturwege trotz der tatsächlichen allgemeinen Benutzung so lange nicht öffentliche Wege, bis die entsprechende Widmung hinzukommt. Wenn ein an sich nur als Holzabfuhrweg angelegter und zunächst nur dazu bestimmter Waldweg seit langem auch von Fußgängern mit Duldung des Grundeigentümers ohne irgendwelche Beanstandung benutzt wird, und nicht nur von Waldbearbeitern, die gerade dort beschäftigt sind, sondern ganz allgemein, und wenn an dem Wege mit Wissen und Duldung des Grundeigentümers Wegeweiser angebracht sind, die dem Publikum die Richtung anzeigen und so den Wanderer geradezu einladen, den Weg zu benutzen, dann ist anzunehmen, daß der Weg, wenn auch — abgesehen von der durch die Holzabfuhr bedingten Benutzung durch Fuhrwerke — mit Beschränkung auf Fußgänger zum allgemeinen Gebrauche gewidmet ist. Daß er daneben nicht auch außerhalb der Holzabfuhr zum Fahren und ebensowenig zum Reiten und Viehtreiben freigegeben ist und benutzt wird, kommt demgegenüber nicht entscheidend in Betracht.

Das führt zu der schwierigen Frage des Beweises der Öffentlichkeit bei alten Wegen. Sie wird meistens darauf hinauslaufen, ob feststeht, daß ein öffentlicher Weg dem öffentlichen Verkehr dient, ohne daß klar nachgewiesen werden kann, daß entweder einmal ein anderer Zustand bestanden hat oder der bestehende widerrechtlich (durch Mißbrauch) ist oder schließlich vom Grundeigentümer unverbindlich geduldet wird. Es muß also dem tatsächlichen Zustande gegenüber bewiesen werden, daß er widerrechtlich ist oder auf einem Verhältnisse beruht, welches die Annahme ausschließt, daß der Weg öffentlich ist. Dasselbe gilt beim Behaupten des Ersitzungsbesitzes einer Wegegerechtigkeit.

Ist aber einmal festgestellt, daß der Weg ein öffentlicher ist, dann muß die Wegepolizeibehörde dafür sorgen, daß sein Bestehen für die Allgemeinheit gewahrt wird, indem sie ihren Willen oder ihre Zustimmung dazu, daß der Weg öffentlich sei, irgendwie deutlich ausdrückt und muß dies durch Snanpruchnahme zur Durchführung bringen. Diese Befugnis und Verpflichtung ist von der Frage des Bedürfnisses für das Fortbestehen des Weges nicht abhängig. Die Öffentlichkeit eines Weges wird nicht dadurch verneint, weil einzelne Wegeteile, z. B. infolge eines Steinbruches, untergegangen sind oder eine geringe Verschlebung erfahren haben. Hat sich ein neuer Wegezug gebildet, so ist die Wegepolizei berechtigt, ihn so lange als öffentlichen Weg zu behandeln, bis der alte Wegezug wiederhergestellt ist.

Die Einziehung eines öffentlichen Weges ist begrifflich die Aufhebung oder Venderung seiner bisherigen Eigenschaft als öffentlicher Weg. Sie kann ihrem Wesen nach immer nur eine dauernde und endgültige sein. Eine Einziehung liegt nicht vor, wenn unter Aufrechterhaltung der Zweckbestimmung des Weges nur die Ausübung der nach dem Charakter des Weges zulässigen Verkehrsart näher geregelt wird, z. B. der Verkehr mit schwerem Lastfuhrwerk wird ausgeschlossen; oder wenn der Weg nur in eine andere Klasse von Wegen eingereiht wird, falls nur seine Eigenschaft als Landstraße oder Chaussee aufgehoben wird. Von einer Wegeeinziehung kann auch nicht die Rede sein im Fall einer zeitweisen Umleitung des Verkehrs auf einen anderen Weg wegen eingetretener Wegverbesserung oder einer vorübergehenden Gefährdung des Wegekörpers oder des auf ihm stattfindenden Verkehrs. Uebrigens müssen die Einziehung und Verlegung öffentlicher Wege nach § 27 des Preussischen Zuständigkeitsgesetzes ortsüblicherweise im Kreis- und Amtsblatte bekanntgegeben werden, sonst sind sie unwirksam.

Nach früherer Rechtsanschauung standen öffentliche Wege in niemandes Eigentum, waren herrenlos. Jetzt ist allgemein anerkannt, daß Subjekt der öffentlichen Wege die Gemeinden oder der Staat sind. Ihnen steht auch

die Verletzung eines über den Gemeingebrauch hinausgehenden Sonderrechtes zu. Ausgeschlossen ist aber, daß eine dem Gemeingebrauch bestimmte Straße durch Bestellung von Sonderrechten zugunsten einzelner Privatpersonen ihrem bestimmungsgemäßen Zwecke ganz oder teilweise entzogen wird. Bei einem solchen Widerstreite zwischen öffentlichen und Sonderrechten muß das letztere weichen.

Alle anderen Wege, für welche die bisher aufgeführten Rechtsgrundlagen nicht gelten, die insbesondere nicht dem Allgemeinverkehr gewidmet sind, nennt man Privatwege. Hinsichtlich ihrer ist der Grundeigentümer zufolge seines Eigentumsrechtes unbeschränkt, soweit nicht fremde Rechte entgegenstehen. Ohne weiteres kann er sie durch Steinzeichen, Pfähle, Tafeln, Hegenwische, Strahlwische, Hügel, Gräben, Schlagbäume oder sonst ortsüblicherweise zur Kennzeichnung der Abgrenzung geeignete Form gegen fremdes Betreten schützen. Der Berechtigte — und nur er allein ist dazu befugt, nicht etwa daneben die Polizei- oder Gemeindebehörde — muß aber das Verbot irgendwie ortsüblich kenntlich gemacht haben. Denn weil Wege keine „Grundstücke“ im Sinne von § 8 des Preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 15. 1. 26 sind, so wäre das Befahren usw. eines nicht durch Warnungszeichen geschlossenen Privatweges weder aus dieser gesetzlichen Bestimmung noch aus § 368 Ziff. 9 des Strafgesetzbuches strafbar.

Trotz der Schließung eines Privatweges darf ihn ein Beamter in Ausübung seines Berufes betreten, und Militärpersonen können ihn bei ihren Uebungen benutzen, ohne unbefugt zu handeln. Für Jagd- und Fischereiberechtigte gelten die diesbezüglichen Vorschriften des Landesrechtes. (Sächs. Jagdgesetz vom 1. 7. 25 § 4 Abs. 3; Sächs. Fischereigesetz v. 15. 10. 68 § 7 in Vddg. mit § 8 der Sächs. WD. v. 16. 5. 13; Preuß. Fischereigesetz v. 11. 5. 16 § 13; Preuß. Jagdordnung v. 15. 7. 07; Bayr. WD. v. 5. 10. 63 und 19. 3. 96 § 8.) Wer sich irtümlich für berechtigt hält, einen fremden Privatweg zu benutzen, ist nicht strafbar, wenn er nicht seinen Irrtum bei pflichtmäßiger Ueberlegung ohne weiteres hätte erkennen müssen. Der schlechte Zustand eines Weges rechtfertigt nur dann das Betreten des angrenzenden privaten Grundstückes, wenn es zur eigenen oder zur Errichtung eines Angehörigen aus gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben erforderlich ist, oder beim Vorliegen erlaubter Selbsthilfe. Dies ist an sich schon nach den allgemeinen Grundätzen des Strafrechtes begründet, aber außerdem auch noch in § 8 Abs. 2 des Preuß. Feld- und Forstpolizeigesetzes bestimmt.

Nicht nur die Beschädigung fremder Privatwege ist verboten und strafbar (Sächs. Forst- und Feldstrafgesetz v. 26. 2. 09 § 15 Ziff. 2; Preuß. Feld- und Forstpolizeigesetz § 26 Ziff. 3 u. 4; § 305 des Reichsstrafgesetzbuches), sondern auch diejenige eigener Wege (§ 370 Ziff. 1 u. 2 StrGB.), soweit sich nämlich der Eigentümer dabei benützt ist, daß er dadurch unbefugt Rechte Dritter beeinträchtigt. Der Eigentümer kann dabei sogar sich schwere Bestrafung nach § 321 StrGB. zuziehen, wenn seine den Weg beschädigende oder zerstörende Handlung die Gefahr für das Leben oder die Gesundheit eines anderen herbeiführt. Dabei genügt die Gefährdung einer einzigen Person. Wer sich also dagegen schützen will, daß er nach dieser Bestimmung zur Verantwortung gezogen wird, wenn er auf seinem auch von anderen benutzten Privatwege z. B. ein Loch gegraben oder einen Graben gezogen hat, wodurch ein Mensch zu Schaden kommen kann, tut gut, diesen Weg wirklich abzusperren. Eine Verbotstafel wird vielleicht nicht als genügend angesehen werden können. Denn auch ein verbotener Weg bleibt ein Weg, der tatsächlich durch dritte benutzt werden kann. Dagegen dürfte die Anbringung eines Tores, einer Einfriedigung, Stacheldrahtes usw., also eines die Benutzung des Weges unmöglich machenden, mindestens erheblich erschwerenden Hindernisses genügen. Nach § 24 Ziff. 2 des Preuß.

Feld- und Forstpolizeigesetzes wird bestraft, wer unbefugt die zur Sperrung von Privatwegen oder von Eingrenzen in eingefriedigte Wälder, Feld- oder Gartengrundstücke dienenden Vorrichtungen öffnet oder offen stehen läßt. Diese Bestimmung ist wörtlich auch im Sächs. Forst- und Feldstrafgesetzbuch enthalten. Aber trotzdem ist in Sachsen der nicht strafbar, welcher durch solch ein offenes Tor oder Gatter geht und es nicht schließt. Nach dem übereinstimmenden Willen der gesetzgebenden Versammlungen des Sächsischen Landtages sollte damals das Wort „oder“ des Gesetzentwurfes in „und“ abgeändert werden. Dies ist infolge eines Redaktionsfehlers unterblieben. Durch die Rechtsprechung muß dies Versehen richtiggestellt werden.

Auf die vielen Verkehrsordnungen, welche den Verkehr auf den öffentlichen Wegen zu regeln bestimmt sind, ist hier nicht einzugehen.

Imkerarbeiten im Monat Mai.

Wenn du, lieber Imkerfreund, in diesem Vollmond deine Völker nachsiehst, wirst du bedeutende Unterschiede wahrnehmen. Wenn du den einen Kasten öffnest, staunst du über die Menge der am Fenster krabbelnden Bienen, in einem andern findest du nur wenige Tierchen auf der letzten Wabe.

Woher kommen nun diese Unterschiede, fragst du dich sichtlich. Beide Stöcke waren doch im Frühjahr gleich stark. Das liegt nur an der Königin. Die Mutter des letzten Volkes taugt nichts, wenn nicht Altersschwäche der Grund ist, daß die Brut nicht vorwärts geht. Wenn du, lieber Imkerfreund, nicht jeden kleinen Schwarm aufstellst, nicht jedes kleine gefundene Völkchen aufpappst, sondern nur von deinem besten Volke deine Königinnen selbst ziehst, dann wirst du nicht mehr so starke Ungleichheiten finden. Wie du die Königinnen züchten kannst, will ich dir kurz zeigen. Dein bestes Volk gibt die Eier für die Königinnen, ein auch gutes muß sie erbrüten. Das Pflegevolk muß recht viel auslaufende Brut haben. Fehlt diese, hängt du aus andern Völkern solche Waben zu. Die Königin dieses Volkes bringst du in einem kleinen Wleger unter. Das weißelose Volk wird gut gefüttert und setzt Weiselzellen an. Vier Tage nach Entfernen der Königin hängt du eine schöne neue Wabe an's Brutnest und nach zwei Tagen, wenn sie schön gepupst ist, mitteln in's Brutnest. Ueber Nacht bestift sie die Königin. Diese Eierwabe hängt du nun deinem Pflegevolk ein, damit es die Eier erbrütet. Am neunten Tage (drei Tage nach dem Einhängen der Eierwabe) entfernst du alle im Pflegevolk angelegten Königinnenzellen. Du mußt aber sehr sorgfältig jede Zelle abbreden. Eine übersehene Zelle kann deine ganze Arbeit vernichten. Aus der Eierwabe schneidest du einen Bogenstreifen heraus, so daß am Schnittende nur gleichalterige Maden bleiben. Jede zweite Made wird mit einem Streckholz zerdrückt und, wenn möglich, werden mit scharfem, warmem Messer die Zellenränder etwas verkürzt. Auf der wieder eingehängten, gut warm verpackten Wabe werden dir die vielen jungen Bienen herrliche Weiselzellen erbauen. Da die Bienen dreitägige Maden verwandten, kannst du mit dem Schlüpfen der Königinnen am vierzehnten Tage rechnen. Ein Verschlüpfen der Zellen am Tage vor dem Schlüpfen nimm lieber nicht vor. Die fremden Bienen pflegen die Zellen doch nicht so, wie die eigenen. Neun Tage vor dem Schlüpfen mußt du deine Wleger herstellen oder die Völker entweifen, die dir nicht genügen. Laß die Edelköniginnen im Zuchtvolk, bis am dreizehnten oder vierzehnten Abend die erste Königin tütet. Am nächsten Tage (nicht später) nimmst du die Wabe heraus. Du wirst die tüttende Mutter finden und unter den Händen laufen dir die anderen Königinnen aus, die du ohne Sorge deinen Ablegern oder entweiften Völkern zulassen kannst. Da die Völker Weiselzellen haben, nehmen sie jede Königin an, die dann für Vernichtung der angelegten Zellen sorgt. Achte nun auf die Befruchtung, die bei gutem Wetter bald erfolgt. Du züchtest dir selbst

gute Königinnen, die du nicht mit teurem Gelde bezahlen mußt.

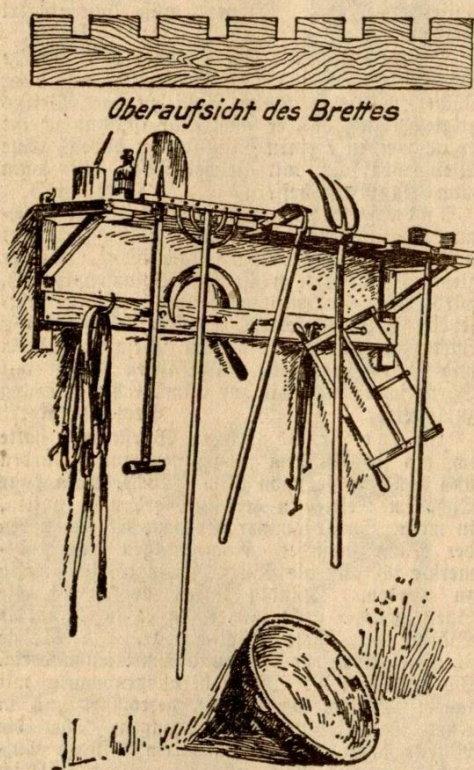
Findest du vor dem Stände flugunfähige Bienen mit dickgeschwollenem Hinterleib, so hast du malkranke Tiere vor dir. Eine Messerspitze Glaubersalz auf einen Eiter warme Zuckerlösung wird als Mittel gegen die Malkrankheit empfohlen.

Nichte alles für fallende Schwärme ein, Wohnungen, Rähmchen und Kunstwaben. Laß schwärmen, wenn die Bienen wollen. Schm.

Neues aus Stall und Hof.

An Körnerfutter braucht eine Henne täglich etwa 60 Gramm, jedoch fressen nicht alle Tiere gleich viel. Auch die Jahreszeit spielt dabei eine Rolle. Gute Resultate hat man mit einer dreimaligen Körnerfütterung gehabt, und zwar reicht man morgens und mittags je 15 und abends 30 Gramm. Daneben erhalten die Tiere ein auch an Eiweiß gehaltreiches Legemehl zur beliebigen Aufnahme. Man kann dafür auch ein Weichfutter am Mittag reichen. Auch Grünfutter soll dabei nicht vergehen werden. Leider besteht noch immer in vielen ländlichen Betrieben die Unsitte, das Körnerfutter einfach auf den Erdboden zu werfen, nicht selten in den Schmutz. Man reiche das Körnerfutter in einer reinen Streu, um die Tiere zum Scharren zu veranlassen. Die Abendration aber gebe man in Trögen, besonders im Winter.

Ein praktischer Gerätehalter wird in der nachstehenden Abbildung wiedergegeben. Jeder Landwirt, Gartenfreund und Tierzüchter sollte einen solchen Gerätehalter in seinem Stall, wo er meistens wohl seine Geräte aufhebt, anbringen. Die am Gerätehalter aufbewahrten Geräte werden bedeutend länger halten als solche, die achtlos



Praktischer Gerätehalter.

durcheinander geworfen in irgendeiner Ecke des Schuppens herumstehen. Stumpfe Sichel, verrostete Forstensinken, verrostete Spaten, zerbrochene Gartensiebe, zerrissene Traggurte, vermoderte Schnüre, zertretene Futterschwingen usw. werden nicht vorhanden sein.

Wie der Gerätehalter herzustellen ist und wie er an der Wand befestigt wird, das geht aus der vorstehenden Abbildung deutlich hervor. Zweckmäßig ist es, zu dem Gerätehalter festes Holz, am besten Buche, zu verwenden. Wie man aus der Abbildung ersieht, ist der Gerätehalter mit nur zwei oder höchstens drei kräftigen Mauerhaken leicht an der Wand in bequemer Reichweite anzubringen.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Raschwüchsiges Holzarten. Der Materialismus greift in jede Sparte des menschlichen Tuns ein und sucht daraus heraus, was am schnellsten das Geld in Umlauf setzt, die beste und höchste Rente bringt. Rücksichtslos geht diese Gier dem Gemüthlichen den Fuß in den Nacken. — Auch der Mann vom „grünen Rock“ muß sich diesem Zeitgeist gewaltig fügen und jenen Holzarten größtmögliche Beachtung schenken, welche diesen zeitgemäßen Wünschen am nächsten kommen. Aus der ungemein zahlreichen Gruppe der Alhorne, die im Park wie Horste meistens sehr anspruchslos sind, greifen wir die geeignetsten heraus: den sehr raschwüchsiges Eichenahorn, dann den Acer argenteolimbatus und den Silberahorn, ferner Acer prinuosum, dessen männliche Blüten im April eine ausgezeichnete Bienenweide bieten; den Zuckerahorn, der nicht nur als hoher Allee- und Parkbaum, sondern auch seines reichen, süßen Saftes wegen gesucht ist, der ihm ohne Nachteil entzogen werden kann. — Aus der ziemlich artenreichen Akazienfamilie, welche geringe Bodenansprüche erhebt, verdienen die winterharten, bienenweideguten Arten hervorgehoben zu werden: die gemeine Akazie, dann die neumexikanische, ferner die Kreuzung aus den beiden vorgenannten, die Holdtii bricensis, welche im Wechsel den ganzen Sommer den Immen den Blüthenrichthum und minderwertige Bodenflächen vorteilhaft und rasch ausnützen, und die sehr raschwüchsiges (Sessons) akazie. — Ganz besondere Beachtung darf man dem Götterbaum (Ailanthus glandulosa), schenken. Für feuchte Böden lohnt sich der Anbau der Schwarzgärle; bei guter Bodenauswahl die gemeine graue wie die amerikanische Eiche. Ermahnenswert ist die gemeine, dann die rotblühende und die purpurrotblühende Rastanie, die Sumpeiche und die amerikanische Schwarzgärle; bei guter Bodenauswahl die gemeine graue wie die amerikanische Eiche. Ermahnenswert ist die gemeine, dann die rotblühende und die purpurrotblühende Rastanie, die Sumpeiche und die amerikanische Schwarzgärle; bei guter Bodenauswahl die gemeine graue wie die amerikanische Eiche.

Heranzucht von Pflauesgurken. In den Vereinigten Staaten wird der Heranzucht von Pflauesgurken, die sich bekanntlich besonders gut zu Einmachzwecken eignen, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So hat die jährliche Ernte einen Wert von ungefähr drei Millionen Dollar. Auch bei uns ist diese Gurkenart sehr beliebt und kommt unter dem bekannten Namen Mirpikles in den Handel. Den Gartenbesitzer wird nun interessieren, welche Gurkenart sich für diese sogen. Pflauesgurken eignen. In Frage kommen Gurken von pyrrindischer Gestalt, gleichmäßiger dunkelgrüner Farbe. Weiter müssen die Gurken auch frei von allen stacheligen Fortsätzen sein. Die Gurkenpflanzen sollen ganz natürlich wachsen, ihre Ranken dürfen nicht zurückgestutzt werden. Der Reihenabstand zwischen den einzelnen Gurken beträgt 1,80 bis 2,20 m, der Abstand in den Reihen 1 bis 1,25 m. Durch diese große Pflanzweite wird das Ernten erleichtert und auch die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen besser ermöglicht. Am besten nimmt man die Gurken in einer Länge von 5 bis 8 cm ab. Die großen sauren Gurken (Dillpikles), für die ebenfalls eine große Vorliebe herrscht, werden gewöhnlich in einer Länge von 8 bis 14 cm abgenommen. Man achte auf diese Winke zu Beginn der Pflanzzeit der Gurken, wenn man wirklich gleichmäßige Ware, die auch dem Auge gefällt, erzielen will. R.

Bei Erdbeeren muß man immer für einen genügenden Witterungsschutz sorgen. Richtig geübte Erdbeeren werden diese Vorfrage durch bedeutend größere Früchte lohnen. Zum Schutz der reifen Erdbeeren empfiehlt es sich, kurzgeschmittenes Holzreisig unter die Früchte zu legen. Man nehme lieber Holz, welches dem ähnliches, was den Nachteil hat, daß sich darin besonders stark das Ungeziefer ansammelt. Im Winter sorge man dafür, daß die Erdbeeren mit kurzem, strohigem Mist zum Schutz gegen den Frost ordentlich eingedeckt werden. R.

Dahlien sind, was viele Blumenfreunde immer noch nicht glauben wollen, sehr frost-

empfindlich. Man tut daher gut, sie nicht vor Ende Mai zu pflanzen. Weiter ist zu beachten, daß die Dahlien einen frisch gedüngten Boden nicht lieben, dagegen reiche Bewässerung. R.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Gebratener Aal. Der sauber vorbereitete Aal wird in Stücke geschnitten, mit Salz und Pfeffer eingerieben und jedes Stück mit einem Salbeiblatt umwunden. Dann tut man in Scheiben geschnittene Zwiebeln und Butter in einen Tiegel und brätet die Stücke schnell von beiden Seiten. Nun vergießt man die Butter mit etwas Zitronensaft und Fleischbrühe und gießt sie, nachdem sie einige Male aufkocht, durch ein Sieb über die Aalstücke. Fr. Wd. in R.

Gestürzte Speckkartoffeln. Gericht für vier Personen. Zutaten: 1,5 kg Kartoffeln, 375 g Speck, etwas Salz, Pfeffer, eine Tasse Fleischbrühe aus einem Maggi's Fleischbrühwürfel, grünen Salat, Del, saure Sahne, Essig, Salz, eine Prise Zucker. Zubereitung: Die Kartoffeln kocht man am besten schon am Tage vorher, und zwar in der Schale, schält sie und reibt sie am folgenden Tage. Dann schneidet man den Speck in dünne Scheiben, mit einem Teil den Boden und die Seitenwände einer feuerfesten, nicht zu hohen Backform aus und legt nun die mit etwas Salz und Pfeffer gewürzten Kartoffeln abwechselnd mit den übrigen Speckscheiben in die Form; wobei man darauf achtet, daß Speckscheiben den Abschluß bilden. Die Bouillon aus Maggi's Fleischbrühwürfeln gießt man behutjam über die Speckkartoffeln und läßt bei Mittelhitze 30 Minuten kochen. Man stürzt die Speckkartoffeln auf eine passende Schüssel und gibt den grünen Salat dazu, der mit einer Soße aus drei Eßfeln Del, ebensoviel Sahne, zwei Eßfeln Essig, etwas Salz und Zucker bereitet, kurz vor dem Anrichten durchgeschwenkt wird. L. H.

Gebackene Hühnerrollen. Hierzu schneidet man einige große Stücke von gekochtem Hühnerfleisch in kleine gleichmäßige Würfel. Dazu schneidet man aus 250 g Gelpilzen, am besten aus Pfefferlingen und Steinpilzen, ebenfalls gleichgroße Würfel, die man mit einer dicken Frikasseseife bindet und abkühlt. Mit einem Eßlöffel formt man nun aus diesem Gemisch von Fleisch- und Pilzwürfeln etwa 5 cm lange Rollen, wälzt sie in Mehl, einer geriebenen Semmel, drückt sie fest an und blickt sie in einem recht heißen Fett goldgelb. Die gebackenen Hühnerrollen werden mit Tomaten serviert. Frau A. in R.

Schokoladenpudding. 100 g Butter läßt man zergehen, gibt 125 g Mittelgrieß, 80 g geriebene Schokolade, 80 g Zucker, eine Prise Salz und etwas Vanille hinzu und brennt hiervon einen Klotz ab. Ist dieser etwas abgekühlt, so gibt man fünf Eigelb hinzu und zieht dann den Eierschnee unter die Masse. Der Pudding muß eine Stunde im Wasserbade kochen und wird mit einer Vanillesoße gereicht. Soll er kalt gereicht werden, so wird er, solange er noch heiß ist, gestürzt und dann mit Schlagahne serviert. E. S.

Neue Bücher.

Christ-Lucas-Gartenbuch. Anleitung zur Anlage und Pflege von Zier-, Gemüse- und Obstgärten, zur Blumenpflege im Zimmer und zur häuslichen Obst- und Gemüseverwertung. 24. Auflage, mit 200 Abbildungen und zwei farbigen Doppeltafeln. Verlag Eugen Ulmer in Stuttgart. Preis geb. 8 RM.

Wieder ist das bekannte Gartenbuch, das vielen tausenden Gartenfreunden seit langem ein treuer Berater ist, in 24. Auflage, verbessert und ergänzt, erschienen. Vier anerkannte Sachleute haben das Buch einer gründlichen Durchsicht unterworfen und die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Obst-, Gemüse- und Gartenbaues berücksichtigt. Ganz besonders freudig zu begrüßen ist der bedeutend stärker ausgearbeitete Abschnitt über die häusliche Obst- und Gemüseverwertung, der zahlreiche gute Rezepte für die Hausfrau bringt. Mag das altbewährte Buch im neuen Gewand dem Gartenbesitzer auch ferner Freund und Ratgeber sein. R.

Kierspe-Bhf.

—b Ungezähnte Wanderer zieht die Natur täglich hinaus ins Freie und sehr gerne ruht man sich dann auf den Bänken aus, die überall aufgestellt sind. Mit aufrichtigem Bedauern muß man z. Bt. feststellen, daß die von Herrn Bender im Zimmerberg aufgestellten Bänke derart beschädigt und verunreinigt sind, daß ein Benutzen kaum möglich ist. Täglich wurden diese Bänke von Bewohnern des Ortes aufgesucht und stets war man dem gütigen Spender dankbar. Es wäre deshalb sehr erfreulich, wenn man diese Bänke einmal färbt und sie ihrer verdienten Strafe zuführt. Eltern und Erzieher tun gut, wenn sie die Kinder ebenfalls anhalten solche Gegenstände zu schonen.

Rönsahl

—c Mai-Kirmes in Rönsahl. Die diesjährige am kommenden Sonntag und Montag in unserem romantischen Rönsahl stattfindende Kirmes, die erste des Kreises Altene, hat ihre Vorfeier am Himmelfahrtstage gehalten, indem Kusenbergs Elektro-Springpferd-Karussell von mittags bis abends in Betrieb war und den zahlreichen Ausflüglern sowie der Jugend eine willkommene Vergnügungstätte bot. Heute ist man noch mit dem Aufbau der Salon-Schaukel, Schießhalle etc. beschäftigt und werden noch heute und morgen verschiedene Geschäfte eintreffen. Die Gaststätten haben alle Vorkehrungen getroffen, um den Besuchern angenehmen Aufenthalt zu bieten; Biersteuer gibt es in Rönsahl noch nicht. — Die Kraftverkehrs-Gesellschaft „Wupper-Sieg“ läßt am ersten Kirmestage außer Plan abends 2 Sonderwagen nach Kierspe und einen solchen nach Wipperfurth verkehren. Also! kommt alle am Sonntag und Montag zur Rönsahler Kirmes.

Bredersfeld. Jubiläum als Fleischbeschauer. Für 25jährige umsichtige Tätigkeit als Fleischbeschauer wurde dem Wirt Karl Hackenberg, Kapelle, vom Kreisverein der Fleischbeschauer Hagen-Schwelm das silberne Ehrenzeichen des Preussischen Landesverbandes verliehen. **Bredersfeld.** Durch ein ausschlagendes Pferd schwer verletzt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in Landwehrbrücke bei Bredersfeld. Landwirt D. K. jr.

war damit beschäftigt, sein eigenes Pferd zur Weide zu bringen. Durch unvorhergesehene Umstände scheute das Tier und verlor seinen Begleiter einen derartigen Schlag, daß derselbe eine stark blutende, klaffende Kopfwunde davontrug. Dr. Buddeberg leistete den ärztlichen Beistand. Die Bredersfelder Sanitätskolonne brachte den Verletzten in das Marienhospital nach Hagen.

Bredersfeld. Blinder Alarm. Mittwoch nachmittag gegen 4.30 Uhr wurde die hiesige Feuert. Feuerwehr alarmiert. In der Gegend hinter Mühle war ein Waldbrand ausgebrochen, der jedoch, bevor die Feuerwehr ausrücken konnte, schon gelöscht war.

Kummenohl. Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen die Eheleute Gustav Krämer und Frau, Lindenstraße. Wir gratulieren.

Schwerte. Als Donnerstagabend eine Reichspfadfindergruppe sich auf dem Heimwege von einem Ausflug befand und von einem Auto, das ein anderes Auto im Schlepptau hatte, kurz hinter dem „Freischütz“ bei Schwerte überholt wurde, riß plötzlich die Verbindungskette zwischen den beiden Autos, und das hintere Auto sauste in die Pfadfindergruppe. Der Schüler Lehr wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Vier weitere Pfadfinder wurden leichter verletzt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 15. Mai.

Staatsratsberatung über den Kirchenvertrag.

Berlin. Der Preussische Staatsrat wird am 19. Mai zusammengetreten, um den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen zu beraten. Der mit der Vorberatung des Vertrages betraute Vereinigte Verfassungs- und Hauptauschuß wird bereits am Montag zusammengetreten. Das Gesetz soll im Landtag am 8. Juni zur ersten Beratung gestellt und am 13. Juni verabschiedet werden.

Wieder eine Deutschnaustreibung aus Litauen.

Kowno. Die litauische Regierung hat dem Rechtsbeistand der deutschen Gefandtschaft in Litauen, Rechtsanwalt Baumgärtel, der in Litauen seit 1920 ansässig ist, den Ausweisungsbefehl zugestellt. Er soll am 14. Juni das Land verlassen. Bei dieser Ausweisung handelt es sich um einen rein persönlichen Nachschuß einiger zur Macht gelangter Gegner

Baumgärtels aus dem Streit um die deutsch-evangelische Kirche, wo Rechtsanwalt Baumgärtel die Interessen der deutschen Kirche gegen das litauische Konsistorium Gaiagalat vertrat.

Auffeimerregende Spionageangelegenheit in Frankreich?

Paris. Die französische Polizei soll in Nancy einer neuen großartigen Spionageangelegenheit auf die Spur gekommen sein. Angeblich soll eine Reihe von Spionen, über deren Nationalität noch nichts verlautet, vom Saargebiet im Auto die lothringische Grenze überschritten haben. In ihrem Besitz sollen sich äußerst wichtige Pläne über die französische Grenzverteidigung im Nordosten befinden.

Das Lohnabkommen im Ruhrbergbau gekündigt.

Essen. Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Bechen hat sich der Bechenverband, wie er mitteilt, gezwungen gesehen, das Lohnabkommen zum 30. Juni 1931 zu kündigen.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn Ernst Bauer und Frau, Charlotte geb. Mhlhaus, Langenscheid. — 1 Sohn Karl Ernst Schulte und Frau Hedwig geb. Lausberg, Edelfirch. — 1 Sohn Ernst Steinhauer und Frau Lina geb. Mohn, Kedinghausen.

Verlobte:

Margarete Theiß, Oberbrügge und Willy Hsenburg, Marienheide. — Elise Raumann und Fritz Meier, Halber und Gerthe-Vochum. — Märchen Ebbinghaus und Ferdinand Becker, Schwente und Lüdenscheid.

Verheiratete:

Eugen Krumme und Annemarie Krumme geb. Lohmann, Meinerzhagen. — Fritz Grobbel und Maria Grobbel geb. Burgener, Hohl b. Halber. — Hugo Karl Rudolf Schaub und Marthe Hedwig Schaub geb. Blum, Winthausen. — Heinrich Grimmelwein und Adele Grimmelwein geb. Schröder, Halber. — Max Eid und Martha Eid, geb. Schrick, Carthausen.

Gestorben:

Fritz Dörscheln, Kierspe 45 J. alt. August Schulte, Halber, 83 J. alt. — Johannes Stork, Halber, 71 J. alt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Achtung!

Achtung!

Großer Pfingstverkauf

in Damen-, Herren- und Kinderschuh und Strümpfen.

Dieses Ausnahmeangebot soll es Ihnen ermöglichen, trotz der heutigen finanziell-schwierigen Lage Ihre nötigen Einkäufe zu tätigen.

Kommen Sie, prüfen Sie, und Sie werden zufrieden sein!

Kinderschuhe
Kinderhalbschuhe, moderne Farben, Größe 20—22 nur 2,90 RM. Kinderhalbschuhe in braun, Größe 23—26 nur 5,90 und 4,90 RM. Knabenhalbschuhe in braun, Größe 31—35 nur 8,95 RM. Einzelreftpäare in Kinderschuh 4,90 RM. Sämtliche andern Kinderschuh in großer Auswahl und vielen Preislagen.

Kindersrümpfe
Kinderstrümpfe in Seidenfärb und Maco, Größe 1—4, jedes Paar nur 65 Pfg.

Damenschuhe
Damenlackschuhe, alle Nummern nur 7,80 RM. Einzelpäare 5,95 RM. Moderne Pumps gute solide Qualität nur 7,90 RM. Farbige Pumps und schwarze Lackpumps, sehr gute Paßform 12,50 und 11,50 RM.

Wildlederchuhe und beige statt 17,20 jetzt nur 12,90 RM. Damen-spangenschuhe, mod. Farben (Kaltleder) nur 13,50 RM. Damen-spangenschuhe in hell und beige 9,90 und 9,60 RM. Damen-spangenschuhe, Modefarben, nur 12,90 RM., braune Damenschuhe in vielen Preislagen.

Einzelreftpäare in hell und braun 8,50, 7,80, 6,90 RM. Sämtliche andern Damenschuhe in großer Auswahl

Große Auswahl in Damenstrümpfen
Macostrümpfe in allen Farben von 60 Pfg. an, Waschseide, plattiert Flor mit Seide usw. Modefarben 2,95 1,95 RM. schwarze Damenstrümpfe in Maco, Waschseide usw.

Herrenschuhe
Braune Herrenhalbschuhe 20,—, 18,90, 16,90, 14,90, 12,90, und 9,90 RM., in Lack 14,80, 11,90 und 9,90 RM. Hohe Herrenstiefel und Sportstiefel in großer Auswahl und vielen Preislagen.

Herrensocken
Herrensocken in schwarz und farbig, gute Qualität nur 75 Pfg. Herrensocken schwarz mit weißem Seidenwickel nur 1,15 RM. farbige Socken in Seide nur 1,30 RM. Weiter empfehle: Damen- und Kinderstrümpfer, Sommerjacken, Sommeranzüge, Lederhosen, Lederanzüge, Herrenhosen usw. zu günstigen Preisen. Besonders empfehle ich einen Posten Manchesterhosen, beste Qualität zum Ausnahmepreis von 8,90 RM.

Auf alle Waren Rabattmarken. Volle Bücher werden in Zahlung genommen.

Carl Dösseler, Kierspe-Bhf.

Manufaktur- und Schuhwaren,
Telefon 229 Amt Meinerzhagen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und in Sonderheit für die unzähligen Kranzspenden sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Carl Wortmann.

Kierspe, den 16. 5. 1931.

Ratten und Mäuse

in Haus und Stall,

Flöhe und Läuse

an Ihren Tieren, sowie sämtl. Ungeziefer vertilgen Sie prompt mit meinen bewährten Mitteln

Drogerie

C. Bauckhoff,

Kierspe - Bahnhof.

Schöne, kräftige

Gemüsepflanzen

empfiehlt:

C. Welte,

Gartendaubetrieb,

Halber, Fernspr. 554.

Rot-, Grün- u. Weiß-

Weine

Spezialität:

Krankenweine

kauft bei:

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

Grünland!

Zur Aussaat empfehle:

Rotklee

Schweidenklee

Weißklee

Timothe

ital. Raygras

engl. Raygras

franz. Raygras

deutsches Weidelgras

Knaulgras

Wiesenfuchsschwanz

Wiesenfuchsschwanz

Wiesenrispengras

Fioringras

ausläufertreibender

Rotschwingel

Saatwicken

Saatbuckweizen

Akerspörgel,

Riesenspörgel.

Fachkundige Samen-

zusammenstellungen für

Futterbau, Wiesen-

u. Weiden-Anlagen.

Carl Zimmermann

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Pfingst-Angebote

Elegantest. Modelle Kleinste Preise

Herren-Halbschuhe
braun, gute Paßform

6.90

Herren-Halbschuhe
echt Boxkall, Rahmenarbeit

10.90

Sonder-Angebot!

Damen- farbige Spangenschuhe
aparte Modelle, größte Auswahl, Block- u.
Trolleur-Absatz

5.90
8.90 7.90

Damen- farbige Pumps
mit echter Schlange! Die große Mode

11.50

Trotz dieser billigen Preise **10% Rabatt**

Schuhhaus Rosenblum

Wilhelmstraße 46. Lüdenscheid

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet!

Autolicht- Zünd- u. Anlasseranlagen

bedürfen einer nur sachgemäßen Behandlung. In Ihrem eigenen Interesse liegt es, wenn Sie auch bei den kleinsten Störungen die Spezial-Werkstätte zu Rate ziehen.

Durch den Vorteil,

daß im Fachgeschäft die Fehlerquelle mit Hilfe der erforderl. Prüfapparate sofort erkannt wird, sparen Sie Zeit u. Geld. Oft schwerwieg. erscheinende Störungen sind zur Behebung für den erfahrenden Spezialisten vielfach nur wenige Handgriffe. Sie finden bei mir sämtliche Bosch-Erzeugnisse und Ersatzteile zu Originalpreisen und ein gut sortiertes Lager in Delco-Remy-Teilen für amerik. Wagen.

Wilh. Schöneborn, Lüdenscheid

am Karlsplatz, Germania-Hof, Ruf 3393.

Inferieren bringt Gewinn!

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 18. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.00—8.00 Morgentonzert.
8.00 Zeitangabe u. Wiederholung der Wettervorhersage.
10.15—10.30 Gymnastik für Frauen: Hilde Brenus.
10.30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
10.40—11.00 Schallplattenkonzert.
11.00—11.15 Funkwerbung mit Karlophon-Schallplatten.
11.20—12.00 Schallfunkt. Johann Pütz: Bonfroher Fahrt.
12.00 Schallplattenkonzert.

12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagkonzert, Leitung Eysoldt. Solistin: Margarete Lohmann-Zeppenfeld (Soprano), Begleitung: Breuer.
14.30 Schlachtwiehmartberichte.
15.30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.40—16.00 Kinderstunde. Kinder singen und musizieren (Leitung: Rektor Hüsch).
16.00—16.25 Übertragung von der Deutschen Welle. Ministerialrat Dr. Haslende: Aus der Schulverwaltung.
16.25—17.00 Jugendfunk. 1. Rektor Simon: Johann Sebastian Bachs Bettelampf mit dem Franzosen Marchand aus „Friedemann Bach“ von C. A. Brachtvogel. 2. Willy Brehm: Wir lernen Handpuppenpiel (4). Wir entwerfen einige Bühnenbilder.
17.00—18.00 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
18.00—18.20 Reise nach dem Osten. Gustav C. Goertz: Ein chinesisches Dorf.
18.20—18.40 Elternstunde. Hermann Forsthepe: Die Jugendherberge u. unsere Kinder.
18.40—19.00 Spanische Unterhaltung. Rektor Dr. Weinbauer. — Carmen Mueller-Zulatta.
19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.10—19.35 Goodwill Day. 1. Vom guten Willen. Fritz Born. 2. Emil, der kleine Kanonier. Elisabeth Kaufmann-Muffet.
19.35—19.55 Technik für alle. Oberingenieur Hans Schmitt: Erfindungen und ihre Verwertung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—21.00 Abendmusik. Leitung: Wolf.
21.00 Lieder zur Arbeit.
Fred Driffen (Baß-Bariton), Hans Schneck vom Theater der Stadt Münster (Bariton). Westfälischer Sing- und Sprechchor. Einleitende Worte: Kurt Siemers. 1. Lieder zur Arbeit im Deutschen und fremdländischen Volkslied. 2. Lieder zur Arbeit in Kunstlied und Dichtung.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.00—24.00 Tanzmusik der Kapelle Ferry Head.

Wieder neue Jubiläums-Angebote beispiellos billig



Mantel flotte Sportform mit groß Revers, aus Tweed ganz auf K'seide gefüttert **19.-**

Jugendlicher Mantel reine Wolle, Jabot in weißer Garnit u. schöner Blume, ganz auf Ks. gefüttert **29.-**

Eleganter Mantel Charmel, rein Woll ge schweifte Form flott Jabot und apartem Pelzkragen **35.-**

Vornehmer Mantel, Wollegeorgette schicke Form besonders gut verarbeitet, ganz auf Ks. Maroc gefüttert **49.-**

Complet eleg. Kleid mit Jacke aus kunstseiden. Gewebe in schön kleinem Dessins **29.-**

Complet aus modern. Fresko in aparten Farben mit 3/4 langer Jacke, fesch jugendl. Form

Sonntag ist unser Geschäft von 2-6 Uhr geöffnet

Zu jedem Kleid u. Mantel den passenden Hut!

ALSBERG

HAGEN

Im Erfrischungsraum 3. Stock

Nur noch Montag, Dienstag Mittwoch 4 Uhr nachmittags: Modenschau, gezeigt werden neue Hochsommermoden.

Bekannte Fahrvergütung

Mein Pfingstverkauf eine Sensation

Mäntel, Ulster u. Slipon in modernen Farben und in erstklassiger Verarbeitung 65.-, 52.-, 45.- 36.50 **28⁵⁰**

Anzüge 1 und 2 reihig, in neuen gemusterten Stoffen 65.-, 54.50, 49.-, 45.-, 36.50, 29.50 **24⁵⁰**

Windjacken u. Lodenjoppen 16.-, 14.-, 10.50 9.25 **6⁹⁰**

Hosen lang Sport u. Knickerbocker 14.50, 11.75, 10.50, 8.50, 6.50, 4.50, 3.75 **2⁵⁰**

Berufskleidung u. Wäsche zu staunend billigen Preisen

Trotz der billigen Preise **10% Rabatt.**

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet!

Julius Ripp, Lüdenscheid,
Knapperstr. 17 gegenüber Hotel zur Post

Auf zur Rönsahler Mai-Kirmes

am Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. Mai.

Hotel zur Leie - Aug. Gure

An beiden Kirmestagen

mit hum. Darbietungen

Tanz

ff. Weine und Biere
Spez.: Krombacher Pils

Am 1. Kirmestage, ab 4 Uhr

TANZ

bei: **Emil Vormann.**

Für die Kirmestage

halte ich mich best. empfohlen

Cafe Haarhaus

Kusenbergs Elektro-Springpferd = Karussell

Salon-Schaukel sowie

Stommel's Schießhalle

sind aufgestellt.

Für das Pfingstfest

Herren-Anzüge

zwei- u. einreihig, in modernen hellen mittelblauen und dunklen Stoffen 36.- 45.- 49.- 59.- 73.- 90.- 105.- 115.- 125.-

Sport-Anzüge

in Loden, Manchester u. in modern gemusterten Stoffen 35.- 47.- 58.- 63.- und höher.

Herren-Mäntel

aus imprägnierten Stoffen, in Raglanform, sportfarbig und dunkelblau 54.- 59.- 68.- 78.- in bewährten Qualitäten und allen Größen.

F. W. Maas, Lüdenscheid,

Sport- und Golf-Hosen in großer Auswahl.

Die Läger sind durch Neu-Eingänge stets aufs Beste sortiert

Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge

in allen Größen zu äußersten Preisen empfiehlt:

Hugo Nieding, Halver Berlinerstr. 56.

So billig

wie Sie jetzt bei mir

elegante Mäntel, Kleider, Complets und Blusen

kaufen, ist nur durch erneuten persönlichen Einkauf möglich. — Ich erwarte Sie zur zwanglosen Besichtigung

Strauss & Schiff Nachfl., Lüdenscheid

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Bekannte Fahrt-Vergütung.

Bekanntmachung.

Infolge Umbaus meiner Fuhrwerkswaage zu einer

modernen 15 Tonnen-Waage

wird die Waage am 18. Mai außer Betrieb gesetzt. Die neue Waage wird ca. am 27. Mai dem Verkehr übergeben werden können.

Albert Herdepe, Halver.

Nachbarschaft Halver.

In den nächsten Tagen beginnt unser Beitragseinsammler Solmeke mit der

Einzahlung von Beiträgen

für das 1. Halbjahr 1931. Der Vorstand.

Krumme Schweine ausgeschlossen!

Geben Sie Kraftin!

Jedes Tier in 8 Tagen gesund. Doppelte Gewichtszunahme! Beugt Schweinekrampf vor. Tausende Anerkennungen. Täglich 6 Eßlöffel ins Futter. Originalflasche Mk. 2.— Niemals lose.

Alleinverkauf für Kierspe / Westf.: Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bahnhof, Fernruf 572 Meinerzhagen.

Die elegante Dame

kleidet sich bei

Schiffeliers

Hagen, Elberfelderstr. 94, 96, 96a, 98 Eingang Möbelgeschäft.

Mädchen

für besseren Haushalt gesucht.

Näheres sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Wenn Sie einen Vogel haben

so finden Sie für diesen passenden Futter in der

Drogerie

Carl Baukloh

Kierspe-Bahnhof.

Fernr. 572 Meinerzhagen.

Saubere Gartenwege

durch

Unkrant-Ex

Alleinverk. für Halver: Halverische Medizinal-Drogerie

Carl Menke,

Halver i. Westf. Fernruf 281.